

Jahrgang.

893

— Wir hätten vor kurzem einer Polemik Erwähnung gethan, welche zwischen dem Fürsten Bismarck in der „Hamb. Nachr.“ und der Zeitschrift „Der neue Kurs“ über die Bedeutung der Festung Belfort ausgedrochen ist. Nicht ohne Interesse waren darin hauptsächlich gewisse persönliche Anzuspinnungen. Auf die auch von uns erwähnten Ausfälle der „Hamb. Nachr.“ antwortet jetzt „Der neue Kurs“

in einem sehr langen Artikel, in welchem es am Schlusse folgendermaßen heißt:

Hätte es sich bei dieser Frage um einen Streit im eigenen Hause gehandelt, so würde es nicht notwendig gewesen sein, so ausführlich zu werden, denn dort wußte man, daß Bismarck gern in Strategie dilettierte. Sie war freilich danach. Nachdem die „Samb. Nachr.“ aber den Streit in die Außenwelt getragen haben, darf nicht unterlassen werden, zu sagen, daß die dauernde Kälte, welche zwischen Bismarck und Molke bestanden hat, außer vielen Ein- oder Uebergreifen Bismarcks in Gebiete, welche ihm nicht unterstanden, zum großen Teil auf die strategischen Rathschläge zurückzuführen ist, welche Fürst Bismarck dem Könige ertheilen zu müssen glaubte. Der Molke bis Königgrätz war Bismarck stets ein gern gesehener Gast, der Molke nach Königgrätz hatte schon viel zu viel Impponderablen beim Könige, und der Molke von Gravelotte und Sedan war ein unerträgliches Rival. Molke hat es dem Dilettanten gern vergeben, daß Bismarck Alles aufbot, den König gegen den Rechtsabmarck nach Sedan einzunehmen. Bismarck hat es Molke nie vergeben und vergeben, daß Molke diese strategischen Rathschläge in seiner lebenswürdigen Art wegpötte. Er hat es nie vergessen, daß auch sonst Molke der Mann von Sedan war, ist und bleiben wird. Das Weitere wird einst die Geschichte darüber enthüllen.

Nun hat Fürst Bismarck wieder das Wort.

— Auf einer dieser Tage in Münster abgehaltenen Zentrumsversammlung sagte der Abg. Dr. Lieber über die Militärvorlage:

Auf der letzten glänzenden katholischen Generalversammlung in Mainz habe Graf Ballestrem es aussprechen können: Wir sind einig und wir werden einig bleiben. Wir sind einig und wir werden einig bleiben auch in betreff der Militärvorlage. Die Katholiken lieben ihr Vaterland, seine Sicherheit, Macht und Herrlichkeit. Aber indem wir auf die Größe und Sicherheit unseres Vaterlandes und auf die Erhaltung des Friedens Bedacht nehmen, vergessen wir keinen Augenblick, daß nicht allein in der Zahl und Stärke der Heere, sondern auch in der inneren Kraft und moralischen Zufriedenheit des Volks die Größe und Sicherung eines Landes, die Gewährleistung des Friedens beruht (Bravo!) und darum vermählen wir die hingebende Liebe zum Vaterlande mit der vollen Besonnenheit und mit dem tiefen Bewußtsein unserer Verantwortung, wie sich eben die Wehr nach Außen mit der Friedfertigkeit im Innern vereinen läßt. Es sei Zeit, dem Gedanken der Abrüstung näher zu treten, wie es Leo XIII. schon einmal angedeutet habe; die Völker Europas müßten zu einem Friedenskongreß zusammenberufen werden.

— Der neue agrarische Verein, welcher die nicht-konservativen Landwirthe für konservative und agrarische Zwecke einzufangen beabsichtigt, ist, wie Herr von Floeck in der „Kreuztg.“ verkündigt, mit dem harmlosen unpolitischen Namen „Bund der Landwirthe“ getauft. — Die „Kreuztg.“ veröffentlicht zugleich eine Liste von Beiträgen zum „Bund der Landwirthe“, welche mit im Ganzen 9135 M. abschließt. Die meisten Führer der Konservativen haben sich mit einem Hundertmarktschein abgefunden.

— Die „Milit. Pol. Korr.“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, der Dirigent der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Winkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser beabsichtige binnen kurzem aus dem Reichsdienste zu scheiden.

— Die Agenden-Kommission ist heute (Dienstag) Vormittag mit einer Ansprache des Präsidenten des Oberkirchenraths Dr. Barthhausen in Berlin eröffnet worden. Der allgemeinen Meinung nach dürften die Beratungen etwa eine Woche in Anspruch nehmen.

Breslau, 7. Febr. Heute kam es hier wieder zu Ausschreitungen seitens Arbeitsloser. Nach Schluß einer Arbeitslosen-Versammlung versuchten in der Mittagsstunde abermals mehrere hundert Arbeiter eine Demonstration vor dem Rathhaus zu veranstalten, doch gelang es einem starken Polizeiaufgebot, die Massen in die Nebenstraßen zu drängen, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Elberfeld, 7. Febr. Der evangelisch-sozialer Kursus, der Ende Januar hier selbst abgehalten wurde, war von etwa 250 Männern aller Berufsclassen besucht. Dem eigentlichen Kursus ging eine von etwa 1000 Personen besuchte Festversammlung des evangelischen Arbeitervereins voraus, der auch Vertreter der Regierung be wohnten. Am zweiten Tage unterbreitete Pfarrer Raumann = Frankfurt a. M. der Versammlung den Entwurf zu einem evangelisch-sozialen Programm, der von den Vertretern der evangelischen Arbeitervereine in Hessen und Nassau bereits angenommen worden ist.

Leipzig, 7. Febr. Nach den Veröffentlichungen über die Einkünfte zur Einkommensteuer befinden sich unter den 150 000 Leipziger Steuerzahlern rund zweihundert Millionäre. Nicht mitgerechnet dabei sind die juristischen

Personen (Kittengesellschaften etc.). Das höchste Einkommen eines Steuerzahlers überhaupt betrug 376 000 M. Unter den Millionären waren achtzig Personen vorhanden, die mehr als 100 000 M. Einkommen aufzuweisen hatten.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 7. Febr. Die Steuerreformkommission des Abgeordnetenhauses setzte gestern Abend die Beratung des Abchnittes des Kommunalabgabengesetzes, der von der „Vertheilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten“ handelt, fort. Nachdem in der vorigen Sitzung § 45, der wichtigste des ganzen Gesetzes, der das prinzipielle Verhältnis der Realsteuern zu den Personalsteuern in den Gemeinden regelt, erledigt war, knüpfte sich gestern Abend an § 46, der die Abweichungen von den in § 45 enthaltenen Vorschriften behandelt, eine längere Debatte, nach welcher schließlich § 46, in vielfach durch Anträge der Abgg. Dr. Enneccerus, Schlabitz, Stengel und v. Bismarck abgeänderter Fassung zur Annahme gelangte. Die folgenden Paragraphen, auch § 50 Gettliche Begrenzung der Steuerpflicht und § 51 (Veranlagung und Erhebung der Kommunalabgaben erfolgt durch den Gemeindevorstand oder einen besonderen Steuerauschuß der Gemeinde) blieben im Wesentlichen unverändert. Ende nächster Woche dürfte die Kommission mit der ersten Lesung des 79 Paragraphen enthaltenden Gesetzes zum Abschluß gelangen.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 4. Febr. Mitte Februar steht im steierischen Unterlande ein interessanter Wahlkampf zwischen Deutschen und Slovenen bevor. Es handelt sich um die Bezirksvertretung Gits. In der letzten Sitzungsperiode hatten die Slovenen die Mehrheit um wenige Stimmen; sie wurde ihnen mit Hilfe der Regierung verschafft, welche damals mit der deutsch-fortschrittlichen Partei noch keine Verhandlungen wegen ihres Eintrittes in die Majorität gepflogen hatte. Durch „Rektifizierung“ der Wählerlisten wurde die frühere deutsche Mehrheit beseitigt und die Deutschen waren darüber so erbittert, daß sie sich zur Abstimmungspolitik entschlossen. Sie nahmen einfach an den Sitzungen dieser Körperschaft gar nicht theil, nur bei für den Bezirk besonders wichtigen Abstimmungen erschienen sie im Beratungssaale. Nun hat die Regierung in der Liste der Wähler vom Stoggrundbests neuerlich die Streichung mehrerer deutscher Wähler verfügt, und es ist daher für die Deutschen überaus schwierig, die verlorene Position wiederzuerobern. Nichtsdestoweniger wird der Kampf aufgenommen werden und das slovenische Ausgestreute Gerücht, daß die Deutschen sich auch der Theilnahme an der Wahl enthalten wollen, ist ein bloßes Wahlmanöver.

Rußland und Polen.

* Die Anordnung des russischen Finanzministers Witte, welche allen Bankinstituten das Börsenspiel mit dem Kredit-Rubel im Auslande verbietet, wird von der russischen Presse lebhaft besprochen, findet aber nur bedingte Zustimmung. Der „Grazhdanin“ besonders erklärt die Maßregel für eine wahrhaft geniale, die durch ihre Einfachheit imponirt. Es sei verständlich, daß man nicht früher darauf gekommen sei. Das erlassene Verbot sei die „geeignete Antwort auf die vor Jahren erfolgte Anordnung des Fürsten Bismarck, welche den russischen Werthen die deutsche Reichsbank verschloß. Von nun an werde Rußland sich vollständig von der Berliner Börse emanzipiren.“ Die üblen Folgen für den russischen Handel werden natürlich nicht berücksichtigt. Die „Nowoje Wremja“ verhält sich skeptisch und bemerkt, daß dieses Spiel seit der Zeit der Konversionen auch in Paris eifrig betrieben werde und von den dortigen Börsianern mit Vergnügen aufgegriffen worden sei. „Das Zirkular des Ministers“, sagt das Blatt, ist natürlich eine sympathische, offene und kühne Sache gegenüber der Macht der Börse. Allein das Rubelspiel ist ein altes und der Vorgänger S. J. Wittes kannte es sehr genau. Es gab Fälle, wo das Ministerium an diesem Spiel selbst theilnahm durch Vermittelung der großen Petersburger Banken, indem es diese beauftragte, Papiere anzukaufen, um den Kurs zu heben. Man kannte das Uebel und mußte es eben aus. Offiziell von diesem Uebel als solchem zu sprechen — ist allerdings sehr wichtig. Allein es ist zu tief eingedrungen in die Sitten der Börse und erscheint viel zu vortheilhaft für die Börsenmänner, als daß sie nicht Mittel ausfindig machen sollten, die Forderungen des Zirkulars zu umgehen. Sie zu ertappen bei allen Finten des Börsienpiels dürfte schwer fallen, und wir sind der Ansicht, daß dieses Zirkular mehr eine Drohung mit der Ruthe bleiben, als ein wirksames Mittel sein werde, denn zwischen der Ruthe und den Herren Börsianern liegen so viel Daunenpfähle von Vermittelungen aller Art, daß es schwer fallen wird, die Herren Börsienspieler zu paralyziren.“

Frankreich.

* Der „Imparcial“ in Madrid beurtheilt das Streben, den Auflösungsprozeß in Frankreich durch allerlei Aus-

nahmegesetze aufzuhalten, also: „Die Nachrichten, die uns der Telegraph aus Paris übermittelt, zeigen deutlich, daß die Regierung der Republik in dem Bestreben, sich Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, die Grundzüge vergißt, die die Bedingung der Demokratie und der Freiheit sind. Das Gesetz, das eine Erörterung über die Lage der Sparkassen verbietet und Zuwiderhandelnde mit schweren Strafen bedroht, stellt finanzielle Dinge außerhalb der Debatte, die zu erörtern bisher selbst unter den tyrannischsten Regierungen erlaubt erschien. Vor einigen Tagen verweigerten die Minister der Republik den Berichterstattern die Uebersmittlung von Nachrichten, die ihren politischen Interessen zuwiderliefen. Heute schließt ein neues Verbot den Kreis der freien Erörterung noch enger. Auf diesem Wege lassen sich die Paragraphen der neuen Gesetze rasch vereinfachen, indem man nur festzusetzen braucht, daß einzig und allein das Lob der französischen Republik und ihrer mehr oder weniger panamistierten Größen gesungen werden darf. Der betretene Weg ist in der That ein schlechter. Die Uebertreibungen eines unangebrachten und gefährlichen Unterdrückungssystems wird die öffentliche Meinung unvermeidlich mit Vergeltungsmäßigkeiten beantworten. Ein Spezialgesetz für jeden einzelnen Fall zu schaffen, verräth eine Armut an Auskunfts Mitteln und einen Mangel an Kraft, die neue Krisen in nicht zu ferner Zeit herbeiführen werden.“

Großbritannien und Irland.

* **London, 5. Febr.** Die Opposition, welcher das Cabinet in allen möglichen Spielarten in der irdischen Frage sowohl als auf anderen Gebieten begegnen wird, macht sich bereits jetzt schon und zwar in sehr energischer Weise geltend, ohne die Stunde abzuwarten, in welcher die Homerule-Bill dem Parlament feierlich vorgelegt werden kann. Einerseits sah man, wie sich die parlamentarische Fraktion der Kammer der Gemeinen in der Person des Obersten Nolan mit der protestantisch und anti-antonomischen Partei von Ulster in der Person des Obersten Saunterton, den Führer dieser Partei, verband, um die religiösen Gebräuche und Abhaltungen gegen die eventuelle Herrschaft der durch die katholische Geistlichkeit unterstützten Antiparnelliten aufzuwachen. Der Colonel Nolan bestand in einer öffentlichen Rede besonders auf der durch den Klerus während der Generalwahlen im vergangenen Jahr ausgeführten Pression zu Gunsten der Homerule gladstonianischer Führung. Andererseits kündigt Sir Frederic Milner, ein Mitglied der konservativen Partei, ein Amendement zur Adresse an, welches die Tendenz hatte, die zu Gunsten „einiger trischer Verbrecher durch John Morley erlassenen Begnadigungen“ scharf zu tadeln. Redmond, der Chef der Antiparnelliten, hielt an seiner Ansicht fest, eine allgemeine Amnestie zu verlangen, welche das Cabinet nie bewilligen wird, und welche man ihm offiziell verweigern wird, um ihn in den Augen der extremen Radikalen der grünen Insel verächtlich erscheinen zu lassen. Die Arbeiterpartei reklamiert durch die Stimme Cezardies weitgehende und durchgreifende Maßregeln zu Gunsten der beschäftigungslosen Arbeiter und unterdessen giebt sich Labouchere, der Herausgeber des Truth und Führer der äußersten Linken, wie es vorauszu sehen war, die größtmögliche Mühe, um dadurch die Regierung in Verlegenheit zu bringen, daß er sie mit allerhand Fragen über die auswärtige Politik, wie sie gegenüber dem Abdeute von Aegypten, Uganda und der Trippeallanz beobachtet wurde, zu reizen versucht. Natürlich sind die Antworten des Cabinets über den letzteren Punkt sehr zurückhaltend; man würde sich jedoch irren, wenn man annehmen wollte, daß diese Zurückhaltung ein Beweis für unbehagliche Stimmung oder schlechtes Gewissen wäre. Sie verfolgt im Gegentheil mit ihrer reservierten Haltung gegenüber dem Abgeordneten von Northampton den Zweck, die Debatte möglichst wenig von der Tagesordnung abschweifen zu lassen.

Allein nicht nur im Innern der Kammer, sondern auch außerhalb derselben geschieht alles, um die Opposition gegen die Regierung zu einer mächtigen und erfolgreichen zu machen. Das Urtheil des Gerichtshofes der Königin gegen eine gewisse, durch den Staatssekretär für Irland John Morley getroffene Maßregel betreffs der bei zahlungsunfähigen irischen Bauern vorgenommenen Beschlagnahmen zeigt, daß die Opposition entschlossen ist, selbst die Behörden gegen die Regierung ins Feld zu stellen. Bekanntlich haben die Gutbesitzer das Recht, für den Fall von Güterbeschlagnahme bei zahlungsunfähigen Bauern die öffentliche Gewalt gegen dieselben in Anspruch zu nehmen. Da aber die Bauern, welche in der Ueberzeugung leben, daß die Gutbesitzer Usurpatoren des irischen Bodens sind, der öffentlichen Gewalt gewöhnlich verweigerten Widerstand leisten, so hatten die Landlords in den letzten Jahren die Gewohnheit, die Beschlagnahme der Besitztüder der Bauern in der Nacht vorzunehmen zu lassen, während die zu beschlagnahmenden Viehheerden auf freiem Felde schlafen, während die Bauern in ihren Hütten dasselbe thun. Seit dem Eintritt in seine Stellung erachtete John Morley diese Art der Beschlagnahme für grausam und glaubte, wobei er sich auf Vorkommnisse aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts stützte, Ordres geben zu können, wonach die bewaffnete Macht sich weigern sollte, in der Nacht zu interveniren, und sich darauf zu beschränken hatte, die Gerichtsvoll-

Konzert.

Posen, 8. Februar.

Es sind jetzt genau zehn Jahre vergangen, daß Herr August Wilhelmj zum letzten Male, es war zugleich das erste Mal, in Posen aufgetreten ist. Damals bereits zählte er zu den ersten und berühmtesten Violinisten der Zeit, und es ist uns unvergeßlich geblieben, welchen tiefen Eindruck sein markiger Ton, seine glänzende Spielfertigkeit, seine durch und durch musikalische Natur, die aus seinen Vorträgen heraustrat, hinterlassen hatten. Darüber sind nun zehn Jahre vergangen. Man fragt sich unwillkürlich, ob der damals schon so ausgereifte Virtuos und Künstler in dieser Zeit noch an Leistungsfähigkeit und Darstellungskraft zugenommen haben könnte, ob es denn wirklich möglich sein sollte, jenen damals schon fast unerreichbar scheinenden Höhepunkt, den Wilhelmjs Künstlerschaft errungen hatte, noch zu übersteigen und darüber hinauszuwachsen. Dies fast unmöglich scheinende Problem scheint Wilhelmj gelöst zu haben. Es ist ja freilich schwer, eine gestern gehörte Kunstleistung nach ihrer Vortrefflichkeit und ihrem Höhenmaße mit einer vor zehn Jahren wahrgenommenen zu vergleichen, zumal ein solcher Vergleich allzu leicht zu Gunsten des zuletzt Empfangenen ausfallen dürfte, aber dennoch scheuen wir uns nicht, unser Urtheil dahin abzugeben, daß Wilhelmj in seiner Totalerscheinung als Künstler noch mehr als damals unsre vollste Sympathie gewonnen hat. Wir könnten nicht gerade behaupten, daß sein heutiges Spiel in Doppelgriffen und Oktaven, seine Behendigkeit und Leichtigkeit der Vogenführung, seine gluckereine Intonation,

seine eindringliche und zarte Melodieführung, die sich von allem Süßlichen und Sentimentalen frei hält, mehr bezaubert hätten als damals, aber was uns gestern noch mehr als damals gepackt hat, das ist die Kraft und Fülle seines von Saft und Leben gesättigten Tons, der selten bei einem Geiger dem warmen Empfindungsausdruck der menschlichen Stimme so nahe kommt wie bei Wilhelmj, das ist die klassische Ruhe und Würde, man könnte sagen der künstlerische Ernst, mit denen er wie ein Priester über die Kunst und ihre Ausübung waltet, das ist die gewissenhafte Strenge, mit der er die virtuosenhaften Kunststücke und blendenden Effekte von seinem Spiel fern zu halten weiß und sie nur an Stellen herbeizieht und anwendet, wo es im Interesse des Werkes, das er grade zur Darstellung bringen will, erforderlich ist. Daß unter solchen Verhältnissen Bruch G-moll-Konzert zu einer selten schönen Wiedergabe gelangte, in der die wärmste und innigste Melodieführung mit dem klarsten und glanzvollsten Passagenpiel zusammenwirkte, dafür kann der Komponist dem Virtuosen dankbar sein; so vollkommen schön mag er sein Werk selten gehört haben. In der Meisterfinger-Paraphrase von Wilhelmj war es besonders die belebende, durchgeistende Tonfülle, welche die edle Melodik dieses erwarrenden Musikstücks dem Hörer nahe zu Herzen brachte. In der zarten Melodik des von Wilhelmj transkribierten Des-dur Nocturno von Chopin kann sich unmöglich der trockene Klavierton mit Wilhelmjs Violinton messen, und ebenso sehr kann in Rücksicht auf Klarheit in den mehrgriffigen Passagen Wilhelmj auf seiner Geige die Konkurrenz mit jedem Klavierpieler aufnehmen. Den Abschluß der Violinvorträge sollte eine Polonaise von Wilhelmj bilden;

ihr schwungvoller Vortrag hatte aber die Zuhörer so begeistert und aufgeregt, daß der Konzertgeber sich noch zu der Zugabe des Schubertschen Ave Maria bewegen ließ, in welchem noch einmal die ganze Fülle seines gesangreichen Tones ausklang.

Als treuer und sorgfamer Begleiter am Flügel stand Herrn Wilhelmj wie damals auch gestern wieder Herr Rudolf Niemann zur Seite, der nicht nur dieses seines Amtes in vollendeter Weise waltete, sondern auch als Solospieler durch die klassische Ruhe und die edle Gestaltung seines Spiels das höchste Interesse erweckte. In den Variationen von Beethoven über das Thema aus dem Finale der heroischen Symphonie zeichnete sich ebenso sehr die mannigfaltige Gestaltungskunst wie die klare rhythmische Gliederung in hohem Maße aus, und bei dem Vortrag der Brassinischen Bearbeitung des Feuerzaubers aus der Walfire entzündete der Wechsel der schattungsreichen Anschlagsweisen nicht weniger als die aus der bunten Bewegung der wogenden Massen hervortretende einschmeichelnde Melodieführung. Außerdem hörten wir von Herrn Niemann noch ein Menuett von F. Scharwenka, dem jetzt in Nordamerika ansässigen Posener Kinde, und eine Gavotte und einen Konzertwalzer eigener Komposition, die nicht weniger Gelegenheit boten, die bedeutende Virtuosität und die musikalische Gediegenheit des Künstlers ins beste Licht zu stellen. Gleich Herrn Wilhelmj zeichnete das Publikum auch Herrn Niemann mit stürmischem Beifall aus, und uns bleibt zum Schluß noch übrig, den allgemeinen Wunsch dem künstlerischen Freundespaare hier auszudrücken, daß wir dasselbe recht bald wieder bei uns begrüßen könnten. WB.

nieder während der Ausübung ihrer Funktionen zu führen. Diese Entscheidung des liberalen Ministers ist in juristischer Beziehung höchst wahrscheinlich nicht weniger als unantastbar, was die Konserwativen natürlich mit Recht gegen John Morley benützen. Kurz, um die Situation mit wenigen Worten zu zeichnen, auf allen Gebieten der irischen Frage, sowohl auf agrarischem als auch politischem und religiösem Gebiete sind die Gegner des Homeruleprojekts fest entschlossen, alle gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen, um die Realisirung der irischen Reformtheorien Gladstones zu verhindern.

Interessant ist die Haltung der liberalen Dissidenten mit Chamberlain an der Spitze; trotzdem dieselben noch fast größere Feinde des Rabinets Gladstone sind, als selbst die Tories, so beziehen sie dennoch darauf, ihre Sitze in unmittelbarer Nähe der liberalen Majorität zu haben, wahrscheinlich um die Meinung zu erwecken, daß sie von Gladstone nichts Anderes trennt, als die irische Frage. Wir wagen nicht zu entscheiden, ob dieses der wirkliche Beweggrund für diese eigenthümliche Haltung der liberalen Dissidenten ist; wir können nur konstatiren, daß Goshen sich in den letzten Tagen in den Carltonklub, einen der konservativsten Zirkel Englands, aufnehmen ließ, was gerade nicht für die Thatsache spricht, daß dieser Führer der liberalen Dissidenten sich nur in der irischen Frage von Gladstone losgesagt hat. Uebrigens war seit Langem bekannt, daß gerade dem aristokratischen Goshen das demokratische Programm eines Gladstone nicht behagen konnte. Jedenfalls, so viel steht fest, werden die Anhänger Chamberlains und Goshens ihr Möglichstes thun, um das Homeruleprojekt Gladstones zum Sturz zu bringen.

* **London**, 6. Febr. Weitere dem „Neuerischen Bureau“ aus Sydney zugegangene Depeschen geben erschütternde Einzelheiten von den Ueberschwemmungen im südlichen Queensland. In Bundaberg sind an hundert Familien obdachlos. In Maryborough ist eine Brücke eingestürzt, man glaubt, daß hierbei gegen dreißig Personen ertrunken sind, gegen hundert Häuser sind zerstört. Die Stadt Toowoomba ist überschwemmt. Sehr ernst ist die Lage in Brisbane, wo zwei große Brücken durch die Fluthen fortgerissen wurden; in der Hauptstraße des südlichen Stadtviertels steht das Wasser 20 Fuß hoch.

Asien.
* **Japan.** Das konstitutionelle Kaiserreich des äußersten Ostens bemüht sich redlich, die europäischen Verhältnisse auch in ihren Auswüchsen und Schattenseiten bei sich nachzuahmen. So war z. B. der „M. A. Z.“ aus Tokio vom 26. Dezember berichtet, daß das dortige Unterhaus durch fast einstimmigen Beschluß seinen Präsidenten veranlaßt hat, gegen den Redakteur und Verleger der regierungsfreundlichen Zeitung „Nichi Nichi Shimbun“, welche allerdings die Landesblätter mit „Dzsch“, „Sund“ und anderen in Japan sonst wenig gebrauchlichen Titulaturen belegt hatte, einen Strafantrag zu stellen, da in Japan jeder Verurtheilte, die legale Thätigkeit des Parlaments lächerlich zu machen, mit schwerer Strafe bedroht ist. Die Breßpolizei suspendirte die Zeitung auf acht Tage. Der Strafrichter fand es aber angemessen, dem Redakteur und dem Verleger des inkriminirten Blattes ein Jahr schweren Gefängnisses und 50 Yen (200 M.) Buße aufzuerlegen. Vielleicht wird die Appellationsinstanz dieses drakonischen Urtheil etwas mildern. Dieses Vorgehen ist um so sonderbarer, als die Parlamentsmajorität seit zwei Jahren die Regierung durch immer erneuerte Initiativanträge zu bestimmen sucht, völlige Pressefreiheit auch in Japan einzuführen. — Einige neuere Attentate durch Soshi haben zur Folge gehabt, daß am 21. Dezember wieder der kleine Belagerungszustand über Tokio verhängt wurde. Ueber 75 junge Burken, die mit ihren Säufen das Laster ausrotten und das Vaterland retten wollen, dafür aber Wohnung, Essen und Kleidung, sowie eine reichliche Versorgung mit Reischnaps, Thee und Tabak von wohlthätigen Patrioten erwarten, sind aus Tokio und Yokohama ausgewiesen und unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

Amerika.
* Nach einer telegraphischen Meldung des „Herald“ über Panama sollen in Bogota, der Hauptstadt von Columbien, am 29. Januar ernste Unruhen stattgefunden haben. Die Zeitung „La Christiana“ veröffentlichte einen Artikel von Professor Gutierrez, einem Lehrer der Jesuiten-Schule, welcher die weitverbreitete Unwissenheit der arbeitenden Klassen beklagte. In Folge dessen zogen 400 Arbeiter vor die Wohnung des Professors und warfen die Fenster ein, doch zerstörte die Polizei die Menge, wobei von beiden Seiten gefeuert wurde. Später fand noch ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Aufständischen statt, doch behielt letztere auch hier die Oberhand. Am folgenden Abend nahmen jedoch die Unruhen einen ernsteren Charakter an, denn ungefähr 1000 Arbeiter zogen durch verschiedene Straßen und verübten Excesse. Die Polizei wurde überwältigt und eine Zeit lang befand sich die Stadt in der Gewalt des Volks. Die Bureaus einiger Zeitungen wurden geplündert und schließlich fand ein allgemeiner Angriff auf die Polizeikaserne statt. Dann wurden jedoch Truppen herbeigerufen und diese zerstörten nach einem scharfen Gefecht die Menge. Man glaubt, daß während der Unruhen ungefähr 100 Personen getödtet und 800 verletzt worden sind.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)
M Das aktive Heer Englands betrug am 1. Januar 1893 laut Generalrapport 209 699 Mann. Es waren darunter 769 000 Engländer, 135 000 Irländer, 80 000 Schotten und 12 000 Nichtbriten, welche in den Kolonien geboren waren. In einem Alter unter 20 Jahren standen 173 000, zwischen 20 und 30 Jahren 733 000, 89 000 hatten ein höheres Lebensalter. 491 000 maßten 5 Fuß 7 Zoll oder weniger, 509 000 hatten eine größere Leibeslänge. Bekanntlich rekrutirt sich die stehende Armee Englands durch Werbesolbaten, sodaß die vorstehenden Zahlen im Ganzen sehr günstige Resultate liefern.

— Ueber den General Frhrn. von der Goltz Pascha läßt sich die „Polit. Kor.“ aus Konstantinopel schreiben:
Frhr. von der Goltz Pascha hat im Laufe des Sommers schon wiederholt dem Sultan um seine Entlassung ersucht. Seine Gesuche wurden jedoch abschlägig beschieden und ihm in der gnädigsten Weise mitgetheilt, daß der Sultan von seinen werthvollen Diensten noch weiterhin Gebrauch zu machen wünscht. Da nun Frhr. von der Goltz Pascha fest entschlossen ist, seinen bisherigen Wirkungskreis zu verlassen und seine militärische Laufbahn in seinem Vaterlande weiter fortzusetzen, so hat er am 15. November v. J., gestützt auf die kontraktliche Vereinbarung, neuerdings sein Entlassungsgesuch mit einer sechsmonatlichen Kündigungsfrist eingereicht und wird demnach am 15. Mai d. J. aus dem türkischen Dienst treten. Was die Nachricht anbelangt, daß er in der deutschen Armee ein Divisions-

Kommando übernimmt, so ist dieselbe jedenfalls verfrüht. Nach seinem Rangalter könnte er höchstens mit der Führung einer Infanterie-Brigade beauftragt werden. Möglicherweise wird er aber wieder im großen Generalstabe, dem er früher angehörte, Verwendung finden. Die Frage seiner künftigen Dienstesverwendung in Deutschland ist bis jetzt gar nicht erwogen worden, sondern wird selbstverständlich erst nach seinem Austritt aus dem türkischen Dienst zur Entscheidung kommen.

Berlin, 7. Febr. Wie das „B. T.“ bestätigt, ist der Typhus in der hiesigen Kaserne des zweiten Garde-Infanterie-Regiments zum Ausbruch gekommen. Am Mittwoch v. B. erkrankten dort plötzlich 4 Mann von der 1. bzw. 2. Eskadron unter fieberhaften Erscheinungen und wurden sofort nach dem Garnisonlazareth in der Scharnhorststraße überführt, wohin am folgenden Tage weitere 2 Mann, die gleichfalls fieberhafte Symptome zeigten, gebracht werden mußten. In diesem Tage wurde bei den 6 Patienten der Ausbruch des Typhus konstatiert. Am Sonnabend erkrankten abermals 4 Mann, die gleichfalls nach dem Garnisonlazareth gebracht wurden, doch ist bei diesen Patienten der Typhus, wenigstens bis heute morgen, noch nicht festgestellt worden. Seitens der Militärbehörden wurden sofort die entsprechenden Sicherheitsmaßregeln getroffen, eine weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. Von den 10 erkrankten Soldaten liegen 4 schwer leidend darnieder, doch ist ihr Zustand nicht gerade hoffnungslos; die übrigen 6 dürften das Fieber wohl bald überwunden haben.

Meiße, 7. Febr. Major Heinrichs, wegen der bekannten Schwimmbühne zu einjähriger Festungstrafe verurtheilt, wurde vom Kaiser nach drei Monaten begnadigt; Lieutenant Morgen, der nach Verbüßung einer sechsmonatigen Festungstrafe in den Kolonialdienst übertritt, wurde zum Premier-Lieutenant befördert.

Karlsruhe, 7. Febr. Der Großherzog von Baden hat einer Abordnung von Inhabern des eisernen Kreuzes zugesagt, in Berlin die Bestrebungen um Gewährung eines Ehrensoldees zu befürworten.

Polnisches.

Posen, 8. Februar.
d. In Angelegenheit der neuen Agrarier-Partei sind dem „Dziennik Poz.“ aus der Provinz von polnischen Agrariern drei Schreiben zugegangen, welche er zwar zum Abdruck bringt, dabei aber mancherlei abweichenden Ansichten gegenüber erklärt, er habe keinen Anlaß, den von ihm in dieser Angelegenheit eingenommenen und bereits klargelegten Standpunkt in irgend einer Beziehung zu ändern. Danach also begrüßt der „Dziennik Poz.“ zwar die neue Agrarier-Bewegung als eine ihm sympathische, rath aber davon ab, mit den deutschen Agrariern bei politischen Wahlen Hand in Hand zu gehen und sich durch die Agrarier-Bewegung von den national-polnischen Bestrebungen irgendwie ablenken zu lassen.

d. Der polnische Landwirtschaftstag, welcher alljährlich einmal in Thorn stattfindet, und welcher hauptsächlich von polnischen Landwirthen der Provinz Westpreußen, außerdem aber auch von polnischen Landwirthen der Provinz Posen besucht wird, wurde am 7. d. M. zum 26. Mal durch Herrn v. Sleski aus Thorn eröffnet; anwesend waren 86 Landwirthe. Zum Vorsitzenden wurde Herr v. Kalfstlein-Pluskowen, und zum Stellvertreter desselben der Abg. v. Polczynski-Michorzewo gewählt; als Delegirte des polnischen landwirtschaftlichen Provinzialvereins in der Provinz Posen waren 4 Herren erschienen. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Erörterung der Frage: ob den andauernd niedrigen Getreidepreisen gegenüber die landwirtschaftliche Produktion nicht Veränderungen unterliegen müsse, und welche Richtung ihr zu geben sei, um die Bodenrente zu erhöhen. An Stelle des eigentlichen Referenten über diese Frage, Herrn Sigism. v. Mieczkowski, sprach Herr Ed. v. Donimistr über dieselbe. Die Versammlung erklärte sich nach längerer Debatte mit einer Resolution einverstanden, welche dahinging, daß es sich bei dem geringen Gewinn des Getreidebauers empfehle, einen höheren Gewinn zu erzielen durch intensiven Zuckerrüben- oder Kartoffelbau, sowie durch Produktion von Handelsgewächsen und Sämereien etc. Es kamen hierauf verschiedene andere landwirtschaftliche Fragen zur Erörterung, insbesondere in Betreff der Einschränkung des Brennereibetriebes. Zu der landwirtschaftlichen Generalversammlung, welche am 14., 15. und 16. März in Posen stattfindet, wurden Delegirte gewählt. — In die Versammlung schloß sich alsdann ein gemeinsames Mahl und Abends ein Ball.

d. Zum 50jährigen Bischofs-Jubiläum des Papstes wird hier bekanntlich morgen eine große polnische Volksversammlung stattfinden. Der „Kurier Poz.“ fordert zu reger Theilnahme an derselben auf, da Papst Leo XIII. stets mit großer Liebe die Polen umfaßt und gezeigt habe, daß er dieselben in seinem Herzen trage. Seiner Standshaftigkeit sei es besonders zu verdanken, daß nach dem Tode des Erzbischofs Dinder wieder ein Pole den erzbischoflichen Stuhl von Gnesen-Posen bestiegen habe. Die Redner, welche für die Volksversammlung ausgerufen seien, würden bestrebt sein, auch den breitesten Volksschichten die Bedeutung der Thätigkeit des Papstes Leo klar und verständlich zu machen.

Lokales.

Posen, 8. Februar.
* Dem neu zu erbauenden hiesigen israelitischen Kranken- und Sickenhause hat der Rentier Moritz Rohr aus Berlin dieser Tage eine Schenkung von 300 000 M. gemacht. Bekanntlich hat dieser wohlthätige Geber die gedachte Anstalt bereits vor einigen Monaten mit einer Zuwendung in gleicher Höhe bedacht.

K. Kaufmännische Vereinigung. Die Mitglieder der Kaufmännischen Vereinigung waren für Dienstag den 7. Febr. Nachm. 4 Uhr zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen worden. Da jedoch die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl, ein Viertel sämtlicher Mitglieder, nicht erschienen war, so konnte die Versammlung nicht stattfinden und es muß gemäß den Bestimmungen des Statuts innerhalb 4 Wochen ein neuer Termin für die Generalversammlung bestimmt werden. — Mit dem Beginn des neuen Verwaltungsjahres tritt die Kaufmännische Vereinigung in das 37. Jahr ihres Bestehens; die erste ordentliche Generalversammlung wurde am 15. Januar 1857 abgehalten. Die Einnahme hat im laufenden Jahre 980,64 M., die Ausgabe 963,75 M. betragen, sodaß ein harter Kasienbestand von 16,89 M. verblieben ist; außerdem besitzt die Kaufmännische Vereinigung einen in Pauschbrieffen angelegten Reservefonds von 3200 M. — Nach dem neuen Mitgliedsverhältnis erhebt die Handelskammer die sämtlichen Eintrittsgelder für den Besuch der Früh- und Mittagsbörse, verzichtet aber dafür auf den bisher von der Kaufmännischen Vereinigung gezahlten Zuschuß zur Miete in Höhe von 400 M., sodaß also dieser Betrag als Ausgabe der Kaufmännischen Vereinigung für dieses Rechnungsjahr in Wegfall kommt. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 82. Der Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren Michaelis A. K. als Vorsitzenden, Fabrikbesitzer S. Heppner als stellvertretender Vorsitzender, Magnus Czapski als Kassensführer, ferner Samuel Brodnicz,

Wilhelm Braun, Michael M. Goldschmidt, J. Lipphitz, Julius Scheffelt und S. Szamotalski. Im August 1892 gelangte ein von einer großen Anzahl von Mitgliedern unterzeichneter Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung zum Zwecke der Festlegung von Handelsbedingungen für den Posener Effektiv-Getreidemarktverkehr an den Vorstand. Da jedoch die hierauf einberufene Generalversammlung nicht beschlußfähig war, wählte der Vorstand, um die Fiktion der Handelsbedingungen, die von den hiesigen Getreideinteressenten als ein Bedürfnis empfunden wird, in die Wege zu leiten, eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission, die sich durch Kooptation noch um 5 Mitglieder erweiterte, und diese Kommission, die unter dem Vorsitz des Herrn M. A. K. in mehreren Sitzungen tagte, hat nur einen Entwurf der Handelsgebräuche für den Posener Getreidemarkt fertiggestellt. Der Entwurf ist dem Vorstände überreicht worden und soll nach nochmaliger Durchberatung durch denselben endgültig festgelegt und den Mitgliedern zugestellt werden. Die Marktkommission, deren Mitglieder durch den Vorstand ernannt werden, bestand im abgelaufenen Vereinsjahre aus den Herren S. Szamotalski als Vorsitzenden, S. Brodnicz, Wilhelm Braun, Magnus Czapski, Mich. M. Goldschmidt und Mich. A. K. Bei dem Schiedsgericht der Kaufmännischen Vereinigung wurden im Jahre 1892 7 Klageanträge eingereicht. Davon wurden erledigt: durch Vergleich im Termin 3, durch Schiedsspruch 1 Sache; zurückgezogen wurden 3 Anträge. Anträge auf Auslösung von Sachverständigen zur Begutachtung von Getreide, Sämereien und Futtermitteln wurden 33 gestellt. In 31 Fällen gaben die für jeden einzelnen Streitfall ausgelooften Sachverständigen das verlangte Gutachten ab; 2 Anträge wurden zurückgezogen. Die Herren Wilhelm Braun, S. Heppner und S. Szamotalski scheiden, da ihre Wahlzeit abgelaufen ist, aus dem Vorstand aus und sind in der demnächst einzuberufenden Generalversammlung an ihrer Stelle Neuwahlen für eine Amtsdauer von 3 Jahren vorzunehmen. Die Wahlen der Schiedsrichter und Sachverständigen, die stets für eine zweijährige Amtsperiode gewählt werden, haben im Jahre 1892 stattgefunden, die nächste Wahl erfolgt daher erst im Jahre 1894.

* Zur Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins. Im Gegenlatz zu unserem in Nr. 92 gebrachten Bericht behauptet Herr Regierungsrath Andresen, daß er in seinen Ausführungen auf jener Versammlung die freisinnige Partei nicht angegriffen habe. Thatsächlich hat sich Herr Dr. Andresen jedoch gegen einen im politischen Theil unserer Zeitung enthaltenen Artikel über die Rentengüterfrage gewandt, welcher, wie wir bereits betonten, sich mit dem Standpunkt der freisinnigen Partei vollkommen deckte.

p. Eisfest. Das für heute Abend auf der Eisbahn bei der Fleische-Waldersee geplante große Eisfest zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins ist wegen des anhaltenden Tauwetters natürlich ausgefallen. Dasselbe soll jedoch, sobald es irgendwie die Witterung erlaubt, abgehalten werden.

* Städtische Pfandleih-Anstalt. Nach dem städtischen Verwaltungsbericht sind von der Pfandleih-Anstalt im letzten Geschäftsjahre 35 747 Pfänder gegen 30 343 im vorhergehenden Jahre angenommen worden. Der Darlehenswerth derselben stieg von 314 765 auf 355 156 Mark, und da noch aus dem Vorjahre ein Bestand von 19 068 Pfänder im Werthe von 217 846 Mark übernommen wurde, so hatte die Anstalt im Ganzen 573 002 Mark ausgeliehen. Hier von sind in dem Jahre 320 830 Mark für 31 372 Pfänder zurückgezahlt. Am 1. April 1892 verblieben demnach 23 443 Pfänder im Besitz der Anstalt, wofür 252,172 Mark ausgeliehen worden sind. Die jedes Jahr zurückbleibenden Bestände weisen nach der Statistik eine fortgesetzte starke Zunahme auf.

* Verurtheilung. Der Restaurateur Boleslaus Szezmier, welcher, wie i. Z. mitgetheilt, Abends in der Villa Gehlen zwei Gefreite des Train-Bataillons durch Schrotkugeln in den Rücken schwer verletzt hat, ist von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der etwa dreimonatlichen Untersuchungshaft verurtheilt worden.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Ostrowo, 8. Febr. [Privattelegramm der „Pos. Ztg.“] Das Schwurgericht verurtheilte den Mörder des Oberwachmeisters Marschner zu 15 Jahren Zuchthaus.

Petersburg, 8. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern im Anitschkowpalais den Emir von Buchara in einer Abschiedsaudienz. Derselben wohnten das Gefolge und der Sohn des Emirs, welcher in das Nikolai-Kadettenkorps eintritt, sowie mehrere russische Würdenträger bei. Der Emir reist morgen über Obeffa oder Sebastopol nach Buchara ab.

Berlin, 8. Febr. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Der Reichstag berieth heute den Antrag Ackermann, betreffend Führung von Geschäftsfirmen, sowie die Zentrumsanträge, betreffend Abänderung der Konkursordnung und Unterstrafstellung des Verkaufs an Nichtmitglieder seitens der Konsumvereine. Für die Anträge sprachen die Abgg. Ackermann, Hintelen und Gröber, dagegen die Abgg. v. Bar, v. Stumm, Heine und Schneider-Hamm. Die Anträge wurden an die Kommission verwiesen. Die wiederholte Abstimmung über den die Konsumvereine betreffenden Ackermannschen Antrag, worüber auf Antrag Richter namentliche Abstimmung stattfand, ergab die Annahme desselben mit 131 gegen 92 Stimmen, der Antrag Hintelen, betreffend Unterbrechung der Verjährung im Fall der Immunität wurde in zweiter Lesung angenommen.

Berlin, 8. Febr. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] In der Militärkommission wurden heute die finanziellen Erörterungen fortgesetzt und beschlossen, noch weitere Aufklärungen von der Regierung zu erbitten. In der nächsten Sitzung am Sonnabend wird voraussichtlich die Generaldebatte zum Abschluß kommen und alsdann in die Spezialdiskussion eingetreten werden.

Die Wahlprüfungscommission hat die Wahl Ahlwards heute mit 8 gegen 4 Stimmen für gültig erklärt.

Das Reichsgesundheitsamt meldet, daß in der Zeit vom 6. bis zum 8. Februar in Altona 3 Choleraerkrankungen vorgekommen sind.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit
Fräulein Martha Mikausch,
Tochter der verewittwen
Frau Zahlmeister
Auguste Mikausch, geb.
Milde aus Breslau, be-
ehre ich mich hierdurch
ergebenst anzuzeigen.
Wongrowitz,
im Februar 1893.
Carl Lehmann.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines strammen
Sungen zeigen hoch erfreut an
Bernhard Fuchs u. Frau
Lina geb. Baruch.
Rochmin, 5. Februar 1893.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Theilnahme sagen wir
Allen, insbesondere Herrn Pastor
Loyde, unseren aufrichtigsten Dank.
1678 **Julie Beck u. Kinder.**

Auswärtige

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Amalie Mög-
gerath mit Herrn Berg-Affessor
Richard Duschinski in Klausthal
im Harz. Fräulein Marie Krüger in
Berlin mit Herrn Rentmeister Th.
Aug. Koester in Elberfeld. Fräulein
Rosa Lust in Camburg mit Herrn.
Dr. phil. Arwed Jaehn in Elber-
feld. Fräulein Elisabeth Engelke mit
Herrn Ingenieur Ernst Amme in
Braunschweig.

Verheiratet: Hr. Realgymna-
sial-Oberlehrer Dr. Hermann
Wittens mit Fräulein Anna Rumpff
in Offen. Hr. Amtsrichter J.
Weißweiler in St. Wendel mit
Fräulein Elise Stelfens in Köln.

Geboren: Ein Sohn: Herrn
Dr. Froning in Wesel. Herrn
Rück. Klobitz in Berlin.

Eine Tochter: Fräulein Haupt-
mann a. D. Meyer in Himmels-
thür. Herrn Dr. Strassburg in
Bonn. Herrn. Heut. Stromeyer
in Münster.

Gestorben: Herr Rentier Karl
Welter in Wuppertal. Hr. Gene-
ralarzt Dr. G. Brückner in
Dresden. Hr. Oberlandforst-
meister H. A. von Kirchbach in
Dresden. Hr. Gutsherr Joh. Fischer
in Bieglau. Hr. Gutsherr J. W.
Rabowski in Pommern. Hr.
Oberlandesgerichtsrath Julius
Chop in Raumburg. Hr. Ober-
stadtsarzt Dr. Otto Karpinski in
Berlin. Frau Kommerz.-Rath
Etha Widmer in Bremerhaven.
Fr. Amtsrichter Marie Stöltz
geb. Nordbeck in Bentheim. Fr.
Julie Schuchardt, geb. Fink in
Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Bosen.

Donnerstag: Zum 3. u. letzten
Mal: **Die Walfire.** Anfang
7 Uhr. Freitag: Mit neuer
Ausstattung: **Julius Caesar.**

Theater Varieté,

Breslauerstraße 15.
Gute große Künstler-Vor-
stellung mit vollständig neuen
Spezialitäten.
1689 **Die Direktion.**

Berein junger Kaufleute.

Freitag, den 10. Febr. 1893,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Stern'schen Saale:
Vortrag
des Herrn

Dr. M. Beheim- Schwarzbach:

„Goethes Briefwechsel mit seiner
unbekannten Freundin.“ Herr
Eintrittskarten verabf. Herr
Licht. 877
Hiesige Nichtmitglieder haben
keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Bedarfs-Gründung eines
Vereins ehemaliger Leib-
hufaren werden sämtliche
Kameraden, welche Leibhufaren
waren, auf Freitag, den 10. d. M.,
Abends 8 Uhr, zu einer Vor-
besprechung im Restaurant
Zone hierelbst, Alter Markt
31, eingeladen. 1696

Eisbeine.

1692 **J. Kuhnke.**

Amor'sche höhere Handelsschule

zu Gera (Reuss). 44. Schuljahr.
1) Höhere Handelsschule mit Vorklasse (Quarta). Berechtigung
zum einjähr.-freiwill. Militärdienst. Schulbesuch 1-4 Jahre, je nach
Vorbildung.
2) Handelsakademie für rein fachwissenschaftl. Ausbildung. Ueber
Schulianfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte.
1137 **Die Direction.**

Gründung: „Posener Leihhaus“, Akt.-Ges.
mit staatl. Konzession,
vollgültig genehmigt seitens des königlichen Polizei-Prä-
sidiums in Verbindung mit dem hiesigen Stadtausschuß.
Grundkapital M. 100 000 in 200 Anttheilsscheinen à 500 M., zahl-
bar in 5 Raten à 100 M., nach Bedürfnis, — garantierte
Dividende 10 Prozent. 1682
Zeichnungen nehmen direkt bis 15. d. Mts. entgegen.
Posen, Wienerstr. **Leopold Elkeles.**

Burk's China-Weine.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle
für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. — Die grossen
Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's China-Malvasier Mit edlen Weinen bereite-
te Appetit-erregende, all-
gemein kräftigende,
nervenstärkende und
blutbildende diätetische
Präparate von hohem, stets
gleichem und garantiertem
Gehalt an den wirksamsten
Bestandtheilen der China-
rinde (Chinin etc.) mit und
ohne Zugabe von Eisen.
Burk's Eisen-China-Wein Wohl-
schmeckend u. leicht ver-
daulich. In Flaschen à M. 1.—,
M. 2.— und M. 4.50.
Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's**
Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder
Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung. **Zu haben in den Apotheken.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar cr. 736
Hauptgew. 75000, 30 000 Mk. baar,
Original-Loose à Mk. 3.00 Porto u. Liste
30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin G.,
Kaiser Wilhelmstr. 49.

GICHT UND RHEUMATISMUS

SICHERE HEILUNG

durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville**
Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische
Uebel. Diese Medicamente sind keine Geheimmittel. Das Rezept ist
veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von M. OSSIAN HENRY,
dem berühmten Chemiker an der Academie zu Paris.
Die Flacons tragen den **Stempel der fran-
zösischen Regierung** und die Signatur
Paris, F. Comar, 28, rue St-Claude.
und in allen besseren Apotheken.

Liqueur-Fabrik, Wein-, Bier- u. Cigarren-Handlung.

St. Murkowski, Posen, Langestr. 3.
ff. Simbeer-Vimonade à Flasche zu 1,50, 1,20, 0,80, 0,60 u. 0,45 Pf.
Cognac à Liter von 1,30 bis 10,50 Mk.
Franz. Champagner à Flasche „ 4,00 „ 10,00 „
Deutsch. „ „ „ 1,70 „ 4,00 „
Diverse Liqueure u. Weine zum „Grosz“-Preis.
50 Fl. Kulmbacher Bier zu 6,50 und 7,50.
50 „ Gräber „ 3,50 „ 4,00.
50 „ Lager „ 3,50 „
50 „ Pilsner „ 4,00 „

liefern franco Haus excl. Glas. 18254

Verkäufe * Verpachtungen

Ein altes, gut eingeführtes
**Roblen- u. Baumaterialien-
Geschäft**
mit fester großer Kundschaft ist
sofort mit auch ohne Inventar
zu verkaufen. Off. postl. H. R.
Bosen. 1699

Mein seit 40 Jahren mit bestem
Erfolge betriebenes
**Manufaktur-, Tuch- und
Kurzwarengeschäft**
beabsichtige ich vorgerückten Alters
halber mit auch ohne Haus zu
verkaufen. 1685

Joseph Ziegel,
Wongrowitz, Prov. Posen.

Brenn- und Kuchholz
verkauft Dom. Sieroslaw ver
Dombrowka. 1679

Geldschrank spott-
billig
empf. Leo Friedberg, Judenstr. 30.

Geheime Leiden

u. deren Folg. i. Art, als: Haut-
ausschläge, Mundausbrüche u. i. w.
besgl. auch Folgen geschl. Ausschw.
helle gründl. u. diskret, ohne Anw.
v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo
dergl. Mittel schädlich a. d. Körper
gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge.
F. A. Lange, Querfurt, (Markt),
Prov. Sachsen. 1397

Dam. bess. St. mög. s. vertr.
an Fr. Heb. Meilicke w. Berlin,
Wilhelmstr. 122a. II. Spr. v. 2-6.

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.
Pianos, neukreuzs., grosse
Ton, v. 380 M. an.
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie 4wöch. Probessend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Echte
frische
fette
3 Mk.; 1/2 R. 1 1/2 Mk., größte ca.
250-350 St. 3 1/2-5 Mk., 1/2 R.
2 1/2 Mk. Büchlinge, Riste ca.
35-40 St. 1 1/2-2 Mk. 13715
Neuer **Caviar** extrafr.
Urals Pf. 3 1/2 Mk., 8 Pf. 27 Mk.
Astrach. Marke 4 Mk. 8 Pf. 31 Mk.
Geléeheringe, ff. Postdose 3 Mk.
Bratheringe, ff. mar. Postd. 3 Mk.
Weiße Klippische, 10 Pf. Mk.
3,80 incl. Kochrezept geg. Nachn.
E. Gräfe, Ottensen. (Kölnf.)

Patente

besorgen und verwer-
then **J. Brandt &
G. W. v. Nawrocki, Ber-
lin W., Friedrichstr. 78.**

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. i. w. fittet
Pflüß-Stauffer-Ritt
Gläser zu 30, 50 u. 80 Pf. bei
Paul Wolff, Drug., Wilhelmstr. 16.

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23, 24. und 25. Februar cr. 737

Hauptgew. Baar M. 75000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3,00 Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

In unserem Verlage ist erschienen und in
sämmlichen Buchhandlungen zu haben:

Sunter Thaddäus.

Schauspiel in fünf Aufzügen.

Nach dem Epös „Pan Tadeusz“ des
Adam Mickiewicz
verfaßt von
Engelbert Rehbrunn.

12 1/4 Bogen. 8°.

Preis brochirt 3 Mk., in Leinen geb. 3,80 Mk.

Verlags-Handlung

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Köstel).

Posen,

Wilhelmstraße Nr. 17.

Miehs-Gesuche.

1 groß. möbl. Zimmer mit
Entree sofort zu vermieten.
Halbdoorffstr. 30 III links. 1630

Per 15. d. M. sucht eine junge
Dame ein schön. 1680

möbliertes Zimmer
in der Oberstadt event. m. Pension.
Off. erb. unt. R. Z. 460 Exp. d. Btg.

Wihl. Pl. 14 eine Kellerröhm.,
auch zum Geschäftskeller geeignet,
sofort zu vermieten. 1704

Laden, gr. Bt.-Zim. zum Ge-
schäft geeignet, beste Lage, sof. z. v.
S. S. postl. Posen. 1675

Ein elegant möbl. Zimmer
Bauktirchstr. 4, 3 Tr. rechts, zu
vermieten. 1693

Klein. möbl. Zimmer, sepr.
Eing., sof. z. verm. bei **Rüdiger,**
St. Martin 55. 1695

Stellen-Angebote.

Die Haupt-Agentur einer gut
eingeführten Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft für Posen und Um-
gegend ist zu vergeben. Offerte
F. S. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Stellung erhält jeder liberal-
hin umsonst. Ford. v. Postl. Stel-
len-Anw. Courier, Berlin-Westend.

Suche p. 1. April einen un-
verheiratheten 1496

Inspector.

Lebenslauf u. Zeugnisabschriften
zunächst einzureichen.

R. Funck,

Weidenborwerk b. Bentschen.
Ein älterer

Wirthschafter

sofort gesucht. Gehalt 180 Mk.
und freie Station. Gef. Off.
an **A. Schliwa, Inspector,**
Dom. Karczewo bei **Welnau,**
Bahn Rudowitz. 1643

Einen jungen Mann

aus guter Familie, womöglich
polnisch sprechend, welcher die
Landwirthschaft lernen will oder
auch schon 1-2 Jahr dabei ist,
sucht **Wiedemann, Widan** bei
Dubowo, Kr. Gnesen. 1645

Wer sofort oder 1. März suche
ich für mein **Wäsche-Ausstat-
tungs- und Leinengeschäft**

einen **Volontair,**
Lehrling, 1667

der polnischen Sprache mächtig.
Meldungen find Photographie so-
wie Gehaltsanprüche beizulegen.

S. David in Thorn.

Buchhalter.

Für ein auswärtiges
Gabrilations-Geschäft
wird ein Buchhalter
gesucht, der eine sehr
schöne Handschrift
schreibt und in der
doppelten Buchfüh-
rung firm ist. 1620
Adressen unt. **P. 112**
an die Exped. d. Btg.

Stellenjuchende jeden
Berufs placirt und empfiehlt
Reuterei-Bureau, Dresden, Alt-Alt 35.

Für mein Kolonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche per
1. April einen tüchtigen

jungen Mann

und einen 1669

Lehrling

(mos.), der polnischen Sprache
mächtig. Auch muß Ersterer be-
fähigt sein, kleinere Reisen zu
untern hmeq.

J. Peiser, Schrimm.

Der Inspektorposten
in **Przystanki**

ist beiekt. Dies den Herren Be-
werbern zur Nachricht. 1701

Dominium Lubosin.

Stellen-Gesuche.

Ein Mädchen sucht Stellung
als Verkäuferin, am liebsten in
einem Wurst-Geschäft. Offerten
postlagernd Goldberg in Schleien
unter A. K. 58. 1582

Jung-Mann möchte das **Schloß-
ierhandw.** erl. u. suchte v. Stelle.
Zuerst Markt 913 b. Grzybowski.

Eine tücht. Wäschfrau. i. Stellung.
Schiller, Gr. Gerberstr. 11 II.

Ein junges Mädchen, 22 Jahre
alt, aus anständiger Familie, in
der Schneiderei, Handarbeiten,
einfacher Küche, Umgang mit
Kindern wohl erfahren, sucht
Stellung als Stütze der Haus-
frau womöglich in der Provinz
Posen. Gefällige Offerten zu
richten **R. R. 100, Pleschen,**
postlagernd. 1702

Mädchen für Haus und
Küche, auch Kinderpflegerin
weist nach **Rojskiewicz, Jersin,**
Kaiser Friedrichstr. 20. 1694

Kräftige gesunde Amme
sucht sofort Stellung. 1666
Adresse unter Chiffre 100 post-
lagernd Obornitz.

General-Versammlung
Sonntag, den 18. Februar
1893, Abends 8 Uhr, im Saale
des Herrn **Unger.** 1672

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das
Geschäftsjahr 1892.
2. Ertheilung der Rechnung an
den Vorstand.
3. Beschlußfassung über die Ver-
theilung des Reingewinns.
Vom 10. d. M. liegt die Bilanz
in unserem Geschäftslokale zur
Einsicht der Mitglieder aus.
Der Aufsichtsrath des Schrimmer
Kreditvereins zu Schrimm, ein-
getragene Genossenschaft mit un-
beschränkter Haftung.
Citron, Vorsitzender.

Inspektor, 31 Jahre alt,
15 Jahr beim Fach, militärfrei,
gegenwärtig in Rußland in
Stellg., m. allen landw. Masch.
vertr., i. gestüht auf beste Zeugn.
vom 1. April 93 ebenfolche Stell.
Bevorzugt Prov. Posen. Off. erb.
postlag. unter P. S. Amiee,
Prov. Posen. 1665

Wirthschaftsinspektor.

leb., evang., d. polnischen Sprache
m., mit vorz. Zeugn., in gegen-
wärtiger Stellung 3 1/2 Jahr zur
Zufriedenheit thätig, sucht z. 1.
April cr. andern. Engagement.
Gef. Offerten unter A. L. 64 an
d. Exp. d. Btg. erbeten. 1664

Unterstützt von meiner Schwester,
beabsichtige ich von Ostern ab
ein größeres Mädchenpensionat
einzurichten und finden noch
einige schulpflichtige Mädchen
aus guten Familien bei gewissen-
hafter Pflege liebevolle Aufnahme.
Clara Schmidt, Musiklehrerin,
Baderstraße 6, 3 Treppen.

Französischen und polnischen
Unterricht erteilt 1676
Mme. Bonillon, höhere Lehrerin,
Baderstraße 26.

In einer jüdischen privat. Fa-
milie findet ein Knabe oder
Mädchen liebevolle Aufnahme
gegen mäßiges Honorar. Nach-
hilfestunden im Hause frei. Post-
lagernd R. G. 1698

Porzellan-Malerei

12 Wasser-Straße 12.
Bestellungen nach Muster auf
Tafel-Service von 35 Mk. auf
Kaffee-Service von 3 Mk. an,
werden hier ausgeführt. 1677
Porzellan- u. Bedarfsartikel zu
beut. bill. Preisen.
Osm. Weber, Porzellan-Maler.

Kinderkleider nach neuestem
Schnitt werden angefertigt. Victoria-
straße 25 (**Thor Eing.**) I Tr. r.

10 Prozent

extra Rabatt gewähre ich heute
auf Winterware.

Man verlange Muster meiner
unverwundlichen hocheleganten
Cheviots für Anzüge u. Pa-
letots.

Versandt an Private.
1000 Anerkennungen. 16592
Mörs a. Rh.

Adolf Oster.

G. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 1234
Wilhelmstr. 5 (König's Konditorei).

6000 Mark

werden zu 5 Proz. auf ein gutes
Grundstück, inmitten der Stadt
gelegen, recht bald gesucht. Off.
unter **M. M. 100** in d. Exped.
d. Btg. erbeten. 1622

Die gegen **Fräulein Wanda Finner**
nebst Eltern ausgepr. Beileidigung
nehme abbitend zurück. 1681
Th. Graffmüller, Jersin.

Unserem Freund **A. J. Mary**
Grakowski z. i. Wie-
genfeste ein donnerndes Hoch, dass
die ganze Bergstrasse wackelt.
1684 **N. S. K. N.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Auf das Wohlthätigkeitskonzert**, welches Herr Berthold Neumann mit seinen Schülern im Sambertischen Saale heute Abend veranstaltete, wollen wir hier nochmals mit dem Bemerkungen hinweisen, daß Herr Neumann einen entlorenden Theil der Einnahme dem Komitee für den Bau der Kaiser Friedrich-Gedächtnis-Kirche zu überweisen gedenkt. Bei den zu erwartenden tüchtigen Leistungen des bewährten Violin-Instituts ist wohl ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten.

* **Im Verein früherer Mittelschüler** hielt am Montag, den 6. d. Mts., Herr Mittelschullehrer Eitner einen Vortrag über „Reiseerinnerungen aus dem Zillerthal“. Er beschrieb eine Thalwanderung, verweilte bei der Beschreibung von Meyerhofen, beschrieb die Dornauerschlamm und berichtete über einen Ausflug zur Berstnerhütte. Durch die lebendige Schilderung der Natur Schönheiten wurde die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schluß gefesselt. Auf Anregung des Vorsitzenden des Vereins wurde dem Redner der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten trat die Gemüthlichkeit in ihre Rechte.

* **Der Verein der Schlesier** hielt am 7. d. Mts. seit der Konstituierung seine erste Monatsitzung im Vereinslokal, Restaurant Ruhne, ab. Nach einem herzlichen Willkommensgruß seitens des Herrn Vorsitzenden erfolgte die endgültige Aufnahme von 25 Mitgliedern. Der Verein zählt nunmehr 53 Mitglieder. Alsdann wurde beschlossen, daß die Versammlungen nicht mehr am Dienstag, sondern an jedem Sonnabend von 8 Uhr Abends an stattfinden. Endlich fand die Veranstaltung eines Fastnachtsfränzchens am Montag, den 13. d. Mts., im Saale des Restaurants Ruhne, allgemeine Zustimmung. Der nächste Vereinsabend soll am 25. d. Mts. stattfinden.

* **Wasserleitungen in Dienstwohnungen.** Im Einvernehmen mit dem Finanzminister und der königlichen Ober-Rechnungskammer ist die Vorschrift des Regulatoriums über die Dienstwohnungen der Staatsbeamten generell dahin erläutert worden, daß die Verpflichtung der Wohnungsinhaber zur Beistellung der Kosten für den Verbrauch des durch die Leitungen zugeführten Wassers und für die Vorkehrungen zum Schutze der Leitungen gegen das Einfrieren sich auf die innerhalb der Dienstwohnungen befindlichen Leitungen beschränkt. Soweit hiernach eine solche Verpflichtung nicht besteht, den Wohnungsinhabern aber verwaltungsmäßig auferlegt ist, hat die fernere Einziehung derartiger Kosten zu unterbleiben.

* **Auf dem alten evangelischen Kirchhofe** an der Halldorfstraße, auf welchem bekanntlich seit dem Jahre 1875 nur noch die Inhaber von Familien-Grabstätten ihre Todten beerdigen sollen, wurde im vorigen Jahre auf der einen der beiden Plakatschen Familien-Grabstätten eine oberirdische Gruft in Gestalt einer Kapelle errichtet, und mit Rücksicht darauf, daß diese Grabstätte schon im Jahre 1850 im Besitz der Familie gewesen ist, die Erlaubnis zur Benutzung der Gruft gewährt. In der Gruft unter der Gruft ruht der Justizrath Plaski, welcher im Jahre 1774 geboren wurde und im Jahre 1850 hier selbst starb. Vier andere Mitglieder der Plaskischen und der verwandten Hoyer'schen Familie ruhten bisher auf der zweiten Plaskischen Familien-Grabstätte in der Nähe der Todtengräber-Wohnung; es waren dies Justizrath Hoyer, geb. 1786, gestorben 1861, dessen Gattin Louise Hoyer, der Abg. Amtsgerichtsrath Plaski, geb. 1803, gest. 1883, und dessen hinterbliebene Wittve, welche in dem der Familie gehörigen Wohngebäude Wilhelmplatz 10 wohnte und im vorigen Jahre starb. Die noch lebenden jüngeren Mitglieder der Familie Plaski sind gegenwärtig in Ruffisch-Polen wohnhaft. Gemäß dem Wunsche der verstorbenen Mitglieder, nach ihrem Tode in einer Gruft vereinigt zu sein, erließen Anfang Januar d. J. zwei männliche Mitglieder der Familie in Polen, worauf, nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, die Ueberführung der vier Leichen nach der neuen Gruft in Anwesenheit der beiden Vertreter der Familie am 6. Dreikönigs-Tage stattfand. Nachdem nach erfolgter Exhumierung zwei der Leichen, von denen die eine bereits über 30 Jahre in der Gruft ruhte, in neue hölzerne Särge gelegt, und sämtliche vier hölzerne Särge von festen Zinkfärgen aufgenommen worden waren, welche sorgfältig verlobt und hermetisch geschlossen wurden, erfolgte die Beisetzung der Särge in der Gruft, in deren Tiefe, wie schon angegeben, außerdem der Justizrath Plaski ruht. Die Plaskische Familie gehörte zu den Calvinisten, deren Anzahl früher in Polen eine sehr große war, in der Neuzeit aber sowohl in Ruffisch-Polen, wie in der Provinz Posen sehr abgenommen hat.

* **Auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe** werden in nächster Zeit zwei kunstvoll gearbeitete Gitter über den Gräbern der unlängst verstorbenen Stadtverordneten Bach und Wigner aufgestellt werden. Dieselben — jedes für ein Doppelgrab bestimmt —

sind im Rococo-Stil gehalten, ganz aus Schmiedeeisen hergestellt, mit Monogrammen, welche auf die Namen der Verstorbenen hindeuten, versehen und mit Rosetten und andern zahlreichen Verzierungen ausgestattet. Beide Gitter entstammen der Werkstatt des hiesigen Schlossermeisters Dubowski. Es hat den Anschein, als beginne man auch in unserer Stadt die Kunstschlosserei, welche sonst jahrelang durch die Erzeugnisse der mechanischen Herstellung fast gänzlich bei uns verdrängt war, wieder zu ihrem alten Recht zu verhelfen.

* **Der Revisionsverband für die Molkereien** in der Provinz Posen hält am 21. d. M. seine Generalversammlung in Wyliusz Hotel hier selbst ab.

* **Subrnanfall.** In der Neuen Straße gerieth gestern ein Kollwagen mit einer dort vor einem Hause haltenden Droschke derartig zusammen, daß der letzteren die Federn und eine Achse zerbrachen. Eine in dem Wagen sitzende Dame sowie der Kutscher kamen glücklicher Weise mit dem Schrecken davon. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr 50 Mark.

* **Strasenanfall.** Gestern sollte auf der Wallfisch eine Zigarrenmacherin, die auf der Straße die Passanten belästigte, verhaftet werden. Dieselbe setzte indessen ihrer Festnahme einen derartigen Widerstand entgegen, daß der Schutzmann endlich das sich wie wahnsinnig geberdende Weib mit Gewalt nach der Wache bringen mußte. Da das Frauenzimmer auch unterwegs mit ihrem Schreien und Schimpfen nicht aufhörte, so begleitete dieselbe natürlich eine größere Menschenmenge bis zur Polizeidirektion.

* **Gemeindevorsteher-Wahl in Lentsch.** In dem ungefähre eine Meile von hier entfernten Dorfe Lentsch bei Wiry steht demnächst eine Neuwahl des Gemeindevorstehers bevor, da der bisherige Schulze, der Gastwirth Weiland, eine Wiederwahl ablehnt. Die Verhältnisse liegen nun in dem Dorfe so, daß, trotzdem sämtliche Bauern bis auf einen deutsch sind, allein der letztere bei der Wahl in Frage kommt. Derselbe dürfte indessen wegen seiner ausgesprochen politischen Gesinnung wohl kaum die Bestätigung erhalten, namentlich da gerade die zahlreichen Häuser und Tagelöhner eine starke, polnische Minorität bilden. Es wird daher aus den deutlichen Kreisen der Vorschlag gemacht, die Gemeinde mit dem 20 Minuten entfernten Wiry zu vereinigen und auf diese Weise die Ortsverwaltung in Händen zu behalten. Bemerkenswerth ist noch, daß die durchweg evangelischen Deutschen in dem keineswegs großen Dorfe einen eigenen Kirchhof besitzen, obgleich sie im Uebrigen zu der hiesigen Kreuzkirchengemeinde gehören.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

* **O. Rogasen, 7. Febr.** [Diakonissen-Verein. Vom Theater. Rentengüter.] Der Vorstand des Diakonissenvereins für Rogasen und Umgegend hat sich konstituiert. Die Vereinsleitung wird baldigst die einleitenden Schritte und Verhandlungen behufs Einrichtung der Station vornehmen. — Die Vertheilung der Theatergelder ist, nachdem sie hier einen Zuzug von Vorstellungen mit großem Beifall gegeben hat, nach Ratel abgereicht. — Auf dem der Frau Guttsbesitzerin v. Aredski gehörigen Gute Radom 7 bei Rogasen werden staatliche Rentengüter eingerichtet. Die Gebäude der Rentengutnehmer sollen, soweit nicht schon Gebäude vorhanden, auf den einzelnen Rentengütern aufgebaut werden.

* **Schmiegel, 7. Febr.** [Wahl eines Magistratsmitgliedes. Unglücksfälle in Folge der Glätte.] In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums hier selbst ist wiederum der Kaufmann Kirchner, der schon einmal die Wahl abgelehnt hat, zum Mitgliede des Magistrats gewählt worden. Mit Ausnahme eines sich der Abstimmung enthaltenden Mitgliedes wurden sämtliche Stimmen des Kollegiums auf den Genannten vereinigt. — Die bedeutende Glätte auf Straßen und Chaussees macht sich hier für den Verkehr recht störend fühlbar. Am Sonnabend der vorigen Woche stürzten allein zwei Pferde und zwar eins in der Stadt und das andere auf der Chaussee nach Czacz so unglücklich, daß sie getödtet werden mußten. Außerdem zog sich ein Mann bei einem Falle am Kopfe eine so erhebliche Wunde zu, daß sie genäht werden mußte. Eine Schülerin der höheren Mädchenschule glitt auf dem Bürgersteige aus und erlitt einen Beinbruch.

* **Rawitsch, 6. Febr.** [Städtische Sparkasse. Eisenbahn-Haltestelle. Gasanstalt.] Nach der nunmehr festgestellten Jahresrechnung der hiesigen städtischen Sparkasse für die Zeit vom 1. April 1891 bis ultimo März 1892 haben in diesem Zeitraum die Einnahmen der Kasse 1333 175 M. 58 Pf. und die Ausgaben 486 080 M. 10 Pf. betragen; am Jahreschlusse 1891/92 verblieb also ein Bestand von 847 095 M. 48 Pf. Die im Laufe des Rechnungsjahres erfolgten Kapitaleinlagen betragen sich auf 188 490 M. 12 Pf.; die am Schlusse des Rechnungsjahres den Kapitaleinlagen zugeschriebenen Zinsen betragen

21 967 M. 97 Pf. An Kapitaleinlagen sind im Laufe des Jahres 178 744 M. 51 Pf. zurückgezahlt worden und mit diesen 1236 M. 32 Pf. Zinsen. Der am Jahreschlusse 1891/92 verbliebene Bestand übersteigt den des Vorjahres um 52 313 M. 58 Pf. Der Reservefonds der Kasse hat eine Höhe von 84 501 M. 84 Pf. erreicht gegen 76 137 M. 86 Pf. des Vorjahres. — Wie verlautet, wird in dem an der Breslau-Stargarder Bahn zwischen den Stationen Rawitsch und Trauchenberg belegenen Dorfe Korfenz eine Haltestelle für Personenverkehr eröffnet werden. Der Eisenbahnminister hat, den Bemühungen des Fürsten Hatzfeld-Trauchenberg entsprechend, die Errichtung dieser Haltestelle an dem Kreuzungspunkte der Breslau-Posener Chaussee und der Breslau-Stargarder Bahn bereits genehmigt. — Zwischen dem Besitzer der hiesigen Gasanstalt und dem Magistrat schwebten seit längerer Zeit Verhandlungen, die den Anlauf der Anstalt für die Stadtgemeinde bezweckten, jedoch wegen der Höhe des geforderten Kaufpreises resultatlos verließen. Die Gemeindevertretung beabsichtigt nun eine neue Gasanstalt erbauen zu lassen. Die zu erwartende Konkurrenz dürfte dem Besitzer der bestehenden Anstalt gerade nicht sehr angenehm sein.

* **L. Schroda, 7. Febr.** [Konzert.] Am 4. Februar fand hier ein sehr zahlreich besuchtes Wohlthätigkeitskonzert statt, in welchem Frau Dr. Thele aus Posen und als Dilettanten Frau Rittergutsbesitzer Winter-Blasch, die Schwestern Frl. Janicki-Kostichin, Herr Rittergutsbesitzer Kollhaas-Gr. Sulpia und Herr Lehrer Wolinski-Roschichin mitwirkten. Die allbestehende Künstlerin aus Posen erntete auch hier allgemeinen Beifall mit ihrem künstlerisch geschulten Sopran, und ihr lebhaftes Mienenspiel brachte namentlich die hiesigen Vlieder zu sehr großer Wirkung. Frau Winter, die vor einigen Monaten in einem Wohlthätigkeitskonzert in Bissa zum ersten Mal auftrat, überraschte auch uns mit ihrer selten vollen und starken Altstimme, die besonders in dem Gebet der Jungfrau aus „Tannhäuser“ zu fast künstlerischer Leistung stieg, aber auch in einigen leichteren Liedern großes Talent offenbarte. Frl. Janicki I. und II. spielten die Davenport zum „Verschwender“ von Kreuzer sehr anerkennenswerth, um so mehr, als die Jüngere erst 15 Jahre alt ist. Die Aeltere machte sich um die Begleitung der Frau Dr. Thele und des Herrn Wolinski sehr verdient und ist ihrer vielfachen Aufgabe an dem Abend durchaus gerecht geworden. Herr Kollhaas erwies sich als ungemein musikalisch begabt. Er trug zwei Stücke (Hohengrin und Faustphantasie) auf einem wenig bekannten Instrument, dem Harmonium, ergreifend vor, spielte eine Transkription von Liszt über Schumanns „Waldung“ für Pianino, sang zwei Lieder von Schubert und gab zur Freude des Publikums einen wahrhaft vollendet geprüften Scherz als Zugabe. Herr Wolinski zeigte sich als hervorragender Violinist, was um so anerkennenswerth ist, als er wenig Gelegenheit zur Ausbildung hat. Sein Sodexo de Ballet von Beriot war ganz bedeutend. Das Konzert war für unsere Stadt ein seltener Kunstgenuss, und sämtliche Mitwirkende ernteten reichen Beifall. Die Einnahme des Abends betrug 327 Mark, die dem Vaterländischen Frauenverein und den Städtischen Schroda und Kostichin zugute kommt.

* **B. Ostrowo, 7. Febr.** [Generalversammlung des Hausbesitzervereins.] Der hiesige Grundbesitzerverein hielt gestern im Schützenhause hier eine Generalversammlung ab, in welcher hauptsächlich die Frage über die Fällensabfuhr in hiesiger Stadt verhandelt wurde. In der vorangegangenen Sitzung hatten 2 von dem Verein nach Dels entsandte Deputirte behufs Ermittlung über das Abfuhrwesen dortselbst berichtet und da der Versammlung die dortige Einrichtung gefiel, so beschloß dieselbe, einen zweckentsprechenden Apparat im Werthe von etwa 3000 Mark anzuschaffen. Durch diese Ausgabe würde aber die Vereinskasse zu sehr belastet und ferner der allgemeine Zweck dieser Vereinsbestrebung verfehlt werden, wenn sich die Thätigkeit des Apparats nur auf die Häuser der Mitglieder beschränken würde. Dem Verein gehören kaum 100 Mitglieder bei 400 Grundstücken in der Stadt an. Um die Auslagen möglichst bald zu decken und den Vorzug dieser Neuerrichtung allen Grundbesitzern zukommen zu lassen, hat die gestrige Generalversammlung beschlossen, eine Kommission zu wählen, um eine Liste derjenigen in der Stadt aufzunehmen, die den Apparat eventl. benutzen wollen. Der durchschnittliche Preis dürfte sich pro Jahr auf gegen 10 Mark fürs Haus belaufen. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde durch Zuzug der bisherigen Vorstand wieder gewählt. Eine Besprechung über die neue Gebührentaxe der Schornsteinfeger wurde bis auf die nächste Sitzung vertagt.

* **P. Meferski, 7. Febr.** [Höhere Mädchenschule. Bildungsverein.] Mit dem 1. April d. J. verläßt die Lehrerin an der hiesigen städtischen Mädchenschule Fräulein Sturtevant unseren Ort und tritt in den Breslauer Schuldienst über. Um die vacant gewordene Stelle haben sich 18 Lehrerinnen beworben, von denen nach dem gestrigen Beschluß der Schuldeputation zwei Lehrerinnen, und zwar aus Kreuzburg und Steinborn bei Br.

Die Tochter der Heye.

Historische Erzählung von L. Haidheim.

33. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Dann hatte auch wohl die Erzherzogin gesagt: „Es bricht eine neue Zeit heran, sie braucht neue Menschen! Nicht die Religion wird mehr der Grund und der Vorwand sein, mit dem man die Treuesten, Besten ins Elend, ganze Völker ins Verderben treibt; es ist jetzt Jedem in deutschen Landen seine Glaubensfreiheit gesichert und so Gott will, wird auch der Friede andauern; denn wahrlich, alle Mächte brauchen Ruhe und argwöhnisch wird ein Fürst den andern bewachen, daß er nicht mächtiger werde und ihm über den Kopf wache. Und nicht durch viele Länder und viel Meilen Gebietes wird ein Fürst mächtig und reich, groß und geehrt, er wird es durch die Weisheit, die sein Scepter grünen und blühen macht. Schafft Euch frohe, zufriedene Unterthanen, blühende, gewerbfleißige Städte, Neffe! regiert gerecht und milde, indem Ihr die Macht haben im Lande strenge haltet. Sorgt für Handel und Wandel, Kunst und Wissenschaft, Majestät und lieber Neffe, das Beispiel der Fürsten, das erzieht die Völker! Ihr wißt wohl, hier in Euren Erbländern, in Böhmen gar ist arg gesündigt worden, laßt die Völker nicht umsonst all ihr Hoffen auf Euch gesetzt haben.“

So hatten sie Drei zusammen geredet, wieder und immer wieder, hatten schöne Bücher zusammen gelesen, schöne Bilder, Kunstwerke aller Art gemeinsam bewundert, das Leben war ein Nihmen auf olympischer Höhe gewesen für Klara und sie hatte

ihr reiches Geistesleben dabei völlig hingegen. — An Liebe aber, an Liebe hatte sie nie gedacht.

D, und was würde Gerhard Baumeister sagen! mußte sie plötzlich denken. Gerhardt? wie fiel ihr nur der gerade ein? Ja — warum mußte sie öfter, auch wenn der Prinz mit ihr sprach, an den einfachen jungen Rechtsgelehrten denken? Sie fand den Grund nicht. —

Unklar mochte es in ihr hin und her und nicht sehr ruhig war der Schlaf dieser Nacht. —

Am andern Morgen hatte sie einen kühlen Kopf und ein kühleres Raisonnement.

„Ich darf den Fürsten nicht lieben, sein Eheweib kann ich nicht werden —“ — —

„D, ich, die Klara Amelung, die so zu Ehren und zu großer Achtung gelangte, die verachtete Degenochter, ich muß fleißig beten: „Führe mich nicht in Versuchung!“ denn mein Wandel muß rein und rechtschaffen sein, wie nur je eines Weibes Wandel, daß ich daheim mir Achtung erzwinde; ich will stolz und gerade aufsehen können, wenn ich dereinst heimkehre!“

Heimkehren! Scheiden von ihm, der sie liebte, konnte sie denn? konnte sie sich denken, was ihr Leben sein würde ohne seinen Umgang, sein Kommen und Gehen! — Und hatte sie nicht schon lange nur gelebt von einem zum andern Male hoffend, wo sie ihn sehen, mit ihm reden durfte! Hatte sie nicht stunden- und tagelang gedacht, was sie ihm sagen wollte, wie sie ihm dies oder jenes ins Herz legen mußte! Und wie wohl war ihr, wenn er nur da war, wenn sie fühlte, auch ohne

zu sehen, daß seine Blicke sie verfolgten, daß er nur wünschte, erst zu ihr gelangen zu können?

In solcher Weise hielt sie Selbstschau und es wurde ihr klar, daß Ferdinand nur darum sie überraschen konnte mit dem Geständnis seiner Liebe, weil sie zu ihm aufgesehen hatte wie zu einem mit fast göttlicher Herrlichkeit umgebenen Wesen.

Klaras ganzer Lebensgang hatte sie demüthig machen und erlassen müssen: ihre gemiedene und vereinsamte Stellung daheim, später ihre dienende zur Gräfin Ogensterna, und nun die hier als Gouvernante der erzherzoglichen Töchter! Wenn auch daneben mit ein Grund zu gerechtem Stolz lag, so war das nur der Stolz auf die so heiß erstrebte Achtung der Menschen, ihr war nie jenes Wort Beckhins aus dem Sinne gekommen: Vergiß nicht, daß Du nur eine Dienerin bist! — Hätte man sie auch hier in den neuen Lebensstellungen schlecht behandelt, so würde ihr Geist sich widersetzt, rebellirt und auf die Ueberlegenheit getrost haben, die sie unseugbar besaß.

Aber wohin sie kam, begegnete man ihr mit Liebe und Güte, mit einer Humanität, die ihr völlig fremd war, und dies Alles hatte auf einen Charakter wie den Klaras die Wirkung, nicht sie eitel zu machen, sondern sie zu immer höherer Ausbildung aller ihrer guten Kräfte anzuregen. Es war ihr ein Bedürfnis, seine hohe Gemüthung zu fühlen, daß sie der Güte und Anerkennung sich werth mache; nie aber brachte diese Gemüthung einen Stillstand, eine Selbstbespiegelung zu Wege.

Wie hätte sie, die Klara Amelung, jemals in dem

Friedland zur Probelektion am 21. d. M. einberufen werden sollen. In unserer höheren Mädchenschule, deren Schülerzahl ca. 100 beträgt, wirkten bisher 3 Lehrerinnen im Hauptamt und Diakon Friedrichs und 3 Volksschullehrer im Nebenamt. Die Schuldeputation hat nun beschloffen, diese nebenamtliche Beschäftigung zu beseitigen und die betreffenden Stunden einer Lehrerin katolischer Konfession zu übertragen. Es soll also eine katholische Lehrerin an dieser Schule errichtet werden und demnach zur Ausschreibung gelangen. — Im Bildungsverein hielt heute Abend der durch seine mikroskopischen Untersuchungen bekannte Chemiker Franz Fürstenberg einen Vortrag über: „Die Bakterien, ihre Bedeutung für den Menschen und ihre Beziehung zu der belebten Natur,“ welchen er durch zahlreiche Abbildungen mittelst Projektionsapparats unterstützte.

g. Jutroschin, 7. Febr. [Zum Bahnprojekt Rawitsch-Jutroschin-Kobylin.] Bezüglich des Kleinbahnprojekts Rawitsch-Jutroschin-Kobylin schwankt nummehr die Wahl zwischen der Linie über Komary-Grombnowe und der über Monie. Aus Willigkeitsrücksichten — es könnte in letzterem Falle die Chaussee benutzt werden — dürfte man die letztgenannte wählen.

R. Crone a. d. Brahe, 7. Febr. [Landwirtschaftlicher Verein. Vesperungen.] Der hiesige landwirtschaftliche Verein besprach in seiner letzten Sitzung den bekannten Aufruf des Herrn von Kupperecht-Mauern. Die Anregung hierzu gab der königliche Domänenpächter Emil Strube-Crone. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt der in dem Aufrufe enthaltenen Klagen und beschloß zu der am 18. in Berlin tagenden Versammlung einen Delegierten zu entsenden. Die Wahl fiel auf den Vereinsvorsitzenden Gutsbesitzer Reinsdorf-Wittoldowo. Im weiteren Verlauf der Sitzung hielt der vom Oberpräsidenten angestellte Wanderlehrer Kreisrichter Mark-Soben einen Vortrag über die Hebung der Rindviehzucht in unserer Provinz. Die Versammlung unterzeichnete auch eine Petition des Provinzialparlaments an den Reichstag, in welcher um Abänderung des Gesetzes über die Brauntweinbesteuerung vom Juli 1887 gebeten wird und nahm davon Kenntnis, daß der Vereinsvorsitzende zum Vertrauensmann für die Richtigstellung der Ernteberichte bestellt sei. — Die Vesperungen von Kiez und Grant für die Unterhaltung der Bromberg-Crone-Bempelburger und für die Crone-Markheimer Chausseen wird im Wege des schriftlichen Angebots vergeben. Offerten sind bis zum 26. d. Mts. dem königlichen Landesbauinspektor in Bromberg einzureichen.

*** Ratibor, 7. Febr.** [Betriebsseinstellung.] Mit dem 1. April d. J. wird der „Schleif. Btg.“ zufolge der Betrieb der Drzscheggrube (Steintohlengrube) im Kresje Pleß, welche eine Belegschaft von 7—800 Mann hat, eingestellt werden.

II Bromberg, 8. Februar. [Ein Kind verbrannt.] Bromberger Schleppschiffahrt-Gesellschaft. Gestern Mittag verließ die Arbeiterfrau Gemma ihre hier in der Straße Brinzenhöhe belegene Wohnung, welche sie verließ, und ließ in derselben ihr drei Jahre altes Töchterchen zurück. Plötzlich wurden die Hausbewohner durch ein großes Geschrei aus der Stube der Gemma erschreckt. Die Thüre zu derselben wurde, da man auch Brandgeruch verspürte, erbrochen und als man in die Stube drang, bot sich den Eindringlingen ein erschütternder Anblick dar. Das Kind stand in Flammen, es war dem in der Stube stehenden eisernen Ofen so nahe gekommen und es hatten sich hierbei die Kleider des Kindes entzündet. Das Kind wurde nach dem nahen Diakonienhause geschafft, woselbst es jedoch trotz aller angewandten Hilfe den erlittenen Brandwunden nach zwei Stunden erlag. Der Schmerz der Mutter ist selbstverständlich ein bedeutender. Dies ist nun schon der dritte oder vierte Brandunfall in diesem Winter bei uns. — In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Bromberger Schleppschiffahrt-Gesellschaft wurde nach Erstattung des Jahresberichts die Dividende auf 6 1/4 Proz. und 62,50 M. pro Aktie festgesetzt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Thorn, 6. Febr.** [Ein Konflikt ist zwischen unseren Stadtverordneten und dem Magistrat] eingetreten. Derselbe ist zwar harmlos, aber immerhin erwähnenswerth. Der Marktstandsgelderheber, der über 6000 Mark jährlich an Bacht zahlt, hat darauf hingewiesen, daß er durch Aufhebung der Jahrmärkte, ferner in Folge der Grenzsperrre aus Anlaß der Choleraepidemie eine Einbuße erlitten habe und hatte deshalb beim Magistrat um einen entsprechenden Bacherlaß nachgesucht. Der Magistrat hat dieses Gesuch abgelehnt und will dem Bächter nur eine Bachtstundung zu Theil werden lassen. Nun wandte sich der Bächter an die Stadtverordneten-Versammlung, und diese beschloß einen Bacherlaß in Höhe von 300 Mark. Diesem Beschlusse ist dann der Magistrat nicht beigetreten, während die Stadtverordneten-Versammlung bei ihrem Beschlusse beharrt. Daß der Bächter durch die Sperre und Marktaufhebungen geschädigt worden, unterliegt keinem Zweifel, Magistrat und Stadtverordneten erkennen dies an, im Kontrast ist aber der Passus enthalten, daß Bächter auf keinen Fall auf eine Bachttermäßigung rechnen dürfe; auf diesen Passus stützt sich der Magistrat, hervorhebend, daß bald andere Bächter um Bachttermäßigungen einkommen werden. Eine Einigung der beiden städtischen Körperschaften, die nun in gemischter

Kommission zu versuchen ist, wird hoffentlich die Aufschichtinstanz der Einmischung in diese rein kommunale Angelegenheit entheben. (Danz. Btg.)

*** Strassburg, 6. Febr.** [Unnatürlicher Vater.] Von Rabenmüttern hört man selber gar zu oft, seltener sind die Fälle, wo ein Vater sich seiner väterlichen Pflicht entzieht. Als die Frau des Arbeiters Johann R. in Neuhoß starb, hinterließ sie ihrem Manne zwei Kinder im Alter von sechs und acht Jahren. Der Vater, ein kräftiger, ferngejunger und geschickter Arbeiter, wollte nun schnellstens heirathen; doch die Kinder waren ihm im Wege. Die Lebensmittelverhältnisse veranlaßten er, um sich hochzeitlich einzufleiden, dann zog er nach Gr. Venzl, ließ aber die Kinder in Neuhoß zurück, und als sie ihm nachzogen, trieb er sie von sich und verwies sie auf das Schulgeld zu M., wo für sie gesorgt werden müsse. Es blieb also dieser Gemeinde nichts übrig, als sich der Kinder anzunehmen.

*** Braunsberg, 6. Febr.** [Einbruch in ein Justizgefängniß.] In der Nacht zum Sonnabend haben Einbrecher die feldene Freiheit befehen, dem hiesigen Justizgefängniß einen Besuch abzustatten. Als in der Frühe des Morgens die Beamten das Gefängnißbureau betraten, fanden sie die Fensterthüren eingedrückt, der Selbstkasten, welcher die Gefängnißkassette enthielt, war erbrochen und seines Inhalts beraubt. Die geraubte Summe soll einige hundert Mark betragen. Die Thäter sind noch unbekannt.

*** Landsberg a. W., 7. Febr.** [Auf dem Maskenball verunglückt. Besitzveränderung.] Am letzten Sonnabend nahm an dem Maskenball, der im Rothenburgischen Saale veranstaltet wurde, u. a. auch ein Tischlergeselle theil, der sich, als das Vergnügen zu Ende ging, auf der Galerie des Saales befand und dort einschlief. War bei dem allgemeinen Ausbruch auch etwas vom Nachaufgehen an sein Ohr geschlagen, kurz er beschloß, schlaftrunken wie er war, sich auch zu „Bett“ zu legen, erließ die Brüstung der Galerie, die er für die „Bettstelle“ hielt und stürzte, ehe dies bemerkt und verhindert werden konnte, von der nicht unerheblichen Höhe in den Saal hinab. Der hinzugerufene Arzt stellte einen Bruch des rechten Oberarmes fest und ordnete die Ueberführung des Verletzten nach dem Krankenhaus an, wo dem O. gestern ein Gipsverband angelegt worden ist. — Das Schröterische Grundstück an der Ecke der Markt- und Priesterstraße ist in den Besitz des Kaufmanns Landsheim übergegangen. Der Kaufpreis soll 120 000 M. betragen. Die Kaufleute Gebr. Schröter haben das Grundstück Marktstraße 53 erworben.

*** Glogau, 7. Febr.** [Diebstahl.] Ein hiesiges Ehepaar besaß einen Schatz im Betrage von 545,38 M., den es am besten in der hiesigen städtischen Sparkasse aufgehoben wählte. Am nun auch das Sparkassenbuch begierigen Händen zu entziehen, wurde dasselbe in einen Kasten eingeschlossen und dieser unter dem Sofa verborgen. Doch die guten Leute hatten nicht mit der Fingigkeit unserer Spitzbuben gerechnet. Als die Frau heute Morgen auf den Markt ging, um Einkäufe zu machen, verließ sie die Wohnung, in welcher sich die kleinen Kinder befanden, und legte, wie sie dies immer that, den Stubenschlüssel an einen bestimmten Ort. Während der Abwesenheit der Frau erschien nun in der Wohnung ein Mann, welcher sich des Kasten's bemächtigte. Nachdem der Fremde den Kasten erbrochen, begab er sich schnurstracks nach der städtischen Sparkasse, woselbst er sich für einen Verwandten der Eheleute ausgab und den ganzen Betrag von 545,38 M. erhob. Die Quittung unterzeichnete der Dieb mit „Hermann Wende aus Glogau.“ Nachdem die Frau zu Hause den Diebstahl bemerkte, begab sie sich sofort nach der städtischen Sparkasse, wo sie jedoch nur von der bereits erfolgten Abhebung des Geldes erfuhr. Ueber den Thäter, der mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein muß, fehlt bis jetzt jede Spur. (Niederichl. Anz.)

Aus dem Gerichtssaal.

V. Frankfurt, 7. Febr. Eine ganz empfindliche, aber gerechte Strafe wurde in der heutigen Schöffensitzung den Knechten Anton Staff und Carl Ernst aus dem von hier benachbarten Ober-Britischen zuflücht. Dieselben hatten am 31. Oktober v. J. zwei landwirtschaftliche Schüler auf dem Wege vom Schwagerischen Gasthofe in Ober-Britischen nach der Stadt angehalten und ohne jede Veranlassung blutig geschlagen. Staff erhielt 7 Monate und Ernst 6 Monate Gefängniß. Beide wurden sofort in Haft genommen.

B. C. Berlin, 7. Febr. Die Prozesse, welche anlässlich unserer Kolonialverhältnisse jetzt recht häufig vor die Gerichte kommen, beziehen sich bisher fast ausschließlich auf Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Kolonialgesellschaften und deren Beamten. So wurde am Sonnabend wieder vor dem Kammergericht ein solcher Prozeß verhandelt, welcher in mancher Beziehung ein hervorragendes Interesse bieten dürfte. Kläger, Herr R. war Besitzer einer Farm in Joinville Kolonie Santa Catarina (Brasilien) und trat im Frühjahr 1891 mit dem Direktorium der Neu-Guinea-Gesellschaft, speziell mit den Direktoren Kommerzienrath v. Hansemann und Wirklichen Geh. Rath Herzog, wegen Uebernahme einer Stellung in Verhandlung, indem nämlich die Gesellschaft einen mit der tropischen Agrikultur- und Lebensweise vertrauten Mann zur Leitung von Plantagen suchte. Es kam auch ein auf 5 Jahre bemessener Engagementsvertrag zu Stande, worin das Gehalt des

R. auf 6000 M. und eine gewisse Tantieme festgesetzt, der Gesellschaft aber auch das Recht einer dreimonatlichen Kündigung eingeräumt war. R. verkaufte nun sein gesamtes Inventar in Brasilien, brachte seine Familie nach Deutschland und meldete sich im August 1891 hier in Berlin auf dem Bureau der Gesellschaft, wo er unter anderen auch gefragt wurde, in welcher Weise er sein Gehalt beziehen wolle. Er wünschte hierauf, daß die Gesellschaft an seine Familie in Stettin monatlich 400 M. und an ihn selbst nur die übrig bleibenden 100 M. zahlen möge, worauf ihm die Direktoren v. Hansemann und Herzog bemerklieh machten, daß er, zumal ihm Repräsentationspflichten in Neu-Guinea oblägen, dort nicht mit 100 M. monatlich auskommen, sondern schon zu den Ernährungskosten allein 200 M. gebrauchen würde. R. meinte dagegen, daß er für seine Familie sorgen müsse, daß er sich daher mit 100 M. monatlich werde einrichten müssen und daß in dem Falle eintretender Verlegenheit ja noch die Stationskasse da sei. Diese Erklärungen mißfielen den betreffenden Herren derart, daß sie R. auf Grund des ihnen allgemein zustehenden Kündigungsrechts sofort kündigten und auch unter Zahlung eines Vierteljahrsgehalts sofort entließen. R. klagte nun noch das Gehalt für das nächste Vierteljahr ein, da es ihm erst nach dieser Zeit gelungen war, anderweit Stellung zu finden. Die 15. Zivilkammer des Landgerichts I. erkannte auch nach dem Klageantrag, indem sie u. A. Folgendes ausführte: Es ergibt die Natur des vorliegenden Verhältnisses, daß unmöglich Jemand auf längere Zeit zu einer derartigen Dienststellung von hier sich binden und dabei die Gefahr übernehmen wird, ohne Grund in den präzis Verhältnissen seiner Stellung plötzlich entlassen zu werden. Das Risiko, das ja lediglich bei dem Beamten, wie bei der Gesellschaft sein würde, wäre ein ungeheures. Es kann deshalb nur der Wille der Kontrahenten gewesen sein, den Vertrag auf 5 Jahre fest zu schließen, als Entbindungsgrund seitens des Beamten nur Krankheit, seitens der Beklagten disziplinäre Entlassung gelten zu lassen. Das Erkenntnis verweist hierbei auf die gesetzlichen Gründe, wie z. B. veränderte Umstände, Unmöglichkeit der Erfüllung, Mangel der Erfüllung, und fährt dann fort: Keinesfalls kann aber ein derartiger Grund, der die Beklagte berechtigt, von dem Vertrage zurückzutreten, in dem Umstande gefunden werden, daß Kläger erklärte, mit 100 M. monatlich in Neu-Guinea auskommen zu wollen. Vorläufig war damit nur eine Absicht ausgedrückt, keineswegs noch eine Weigerung, sich den Wünschen seiner Stellung durch erforderlichen Mehraufwand entziehen zu wollen. Die Forderung des Klägers war daher eine rechtlich begründete. Hiergegen legte die Beklagte Berufung bei dem Kammergericht ein, indem sie u. A. namentlich ausführte, daß die Erklärungen des Klägers und sein Hinweis auf die Stationskasse von vornherein eine Verkenntung der Pflichten seiner Stellung konstatirte und also Grund zur Entlassung gegeben hätten, wogegen gegnerischerseits auf die freie und offene Erklärung des Klägers hingewiesen wurde, die unmöglich zu dem Schluss verleiten konnte, daß er etwa einen Mißbrauch der Stationskasse im Sinne hatte, zumal ja erforderlichen Falls seinerseits stets andere Modalitäten der Gehaltszahlung bestimmt werden konnten. Der Senat erkannte hierauf in wesentlicher Uebereinstimmung mit dem Vorderrichter auf Zurückweisung der Berufung, indem auch er die Entlassung für eine ungerechtfertigte erachtete.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 7. Febr. Einen Kampf mit Sträflingen des Rammelsburger Arbeitshauses hatten Montag Morgen zwei Schutzmannen bei dem sogenannten Drachensfelde am neuen Heim zu bestehen. Zwei Häftlinge waren von einem städtischen Kleingut entwichen und wurden in Anstaltskleidung von den Beamten angetroffen. Als diese nahe herangekommen waren, ging einer der Sträflinge mit einem gezückten Messer auf sie zu mit der Drohung, sie niederzustechen. Ein Schutzmann zog blank und schlug dem Angreifer mit dem Säbel auf den rechten Arm, wobei der Letztere eine nicht unerhebliche Schnittwunde an der Hand davontrug. Der zweite Sträfling hatte inzwischen die Flucht ergriffen, drehte sich aber, als er von einem verfolgenden Schutzmann ereilt wurde, um und erhob ebenfalls ein Messer gegen ihn. Den Beamten gelang es indes, ihn zu fassen und zu Boden zu werfen. Beide Flüchtlinge wurden festgenommen.

In religiösem Wahnsinn hat am Dienstag die Bäckerfrau Elise Bohnsdorf, geborene Wendt, Lindenstraße 17, einen Kindesmord verübt: sie hat ihren zehn Jahre alten Sohn Hans erschossen. Der Bäckermeister und Hauseigentümer Bohnsdorf ist seit 11 Jahren mit der zweiten Frau, die jetzt 40 Jahre alt ist, verheiratet. Aus der ersten Ehe stammen zwei Kinder, aus der zweiten der Hans und ein Mädchen von 8 1/2 Jahren. Die Familienverhältnisse waren sehr glückliche. Seit einiger Zeit zeigte Frau Bohnsdorf jedoch ein sehr erregtes Wesen, der Arzt erklärte sie für hochgradig nervös. — Während die Eltern ein Hinterzimmer als Schlafraum benutzten, schlief ihr Sohn Hans in einem an den Laden stoßenden Vorderzimmer, die übrigen Kinder in anderen Räumen. In der Nacht zum Dienstag um 1 Uhr begab sich der Bäckermeister in die im Keller belegene Backstube. Als er gegen 3 Uhr in seine Schlafstube zurückkehrte, fand die Frau an ihrem Bett in nothdürftigster Bekleidung; sie erzählte ihm mit unheimlich blickenden Augen: „Die bösen Geister waren hier, sie haben es mit

schönen, stolzen Kaisersohne einen Mann sehen können, der in ihr mehr fand, als eine bevorzugte, weil pflichttreue Dienerin seiner Verwandten!

Und nun? Was konnte und durfte sie dem Kaiserprinzen sein?

Indes ihre Pflichten riefen sie. Klara hatte keine Zeit, an sich und ihre Interessen zu denken. Sie hatte aus den Händen der Kammerfrauen ihre Zöglinge zu empfangen und dieselben vor das Bett der Frau Erzherzogin zu führen, woselbst sie dann das Gebet sprachen, um später, unter Madames Aufsicht, den ganzen Tag, ohne eine einzige Ruhepause für diese zu verleben.

Die kleinen Prinzessinnen waren heute besonders gut gewesen.

Als die Erzherzogin im Laufe des Morgens im Vorbeigehen in das Schulzimmer trat, woselbst Madame sie lateinisch, französisch und deutsch lehrte, wo unter Madames Aufsicht ein Lehrer sie im Harfenenspiel, ein anderer im Tanzen zu unterweisen hatte, wo dann allerlei seltsame Thiere in Spiritusgläsern oder Exemplare von wilden Vierfüßlern ausgestopft oder in großen Bildern sich fanden, um die kleinen Mädchen auf sie hinzuweisen, da standen die jungen Prinzessinnen so manierlich und anständig auf, verneigten sich so kunstgerecht vor der Mutter und versicherten mit so gutem Aussehen und so bescheidener Zuversicht, daß sie heute sich besonders gut geführt hätten, was Madame lächelnd bestätigte, daß die Frau Erzherzogin, welche sich eben zur Kaiserin begeben wollte, ihnen gütig eine Spazierfahrt mit Madame in den Lustgarten erlaubte.

Ein lautes Jubelgeschrei der kleinen Damen bewies, daß die Tünche der Etiquette noch wenig Haltbarkeit hatte; aber ein Blick von Madame brachte die Zöglinge zu den Anforderungen der Hofsitte zurück und die Erzherzogin gab Befehl, den Wagen vorfahren zu lassen. Es war Klara eine unendliche Erleichterung, heute aus dem weiten, düsteren Gemach in die freie Gottesnatur hinauszuweichen zu dürfen.

Die Kammerfrauen wurden befohlen, die Prinzessinnen zur Ausfahrt bereit gemacht; Madame erschien mit dem langen schwarzen Schleier an der Sammethaube, und mit Lachen und Freudenprüngen eilten die Prinzessinnen die Stiegen des Palastes hinab.

Die schwere, vergoldete Kutsche mit kostbar geschirrten vier Pferden, Läufern, Bedienten und mit berittener Eskorte hielt unter dem Portal und fuhr dann mit den vergnügten Insassen durch die Stadt, hinaus vor das Thor.

Wie die kaiserliche Hofburg nichts weniger war, als ein Schloß im imposanten Stile jener Zeit, sondern nur ein unregelmäßiger Haufen von Palästen und Häusern, ein Städtchen in der Stadt, wohlbezeugt und von einer Masse schwerer Thürme überragt, die zur Vertheidigung eingerichtet waren, so war auch Wien nicht die fröhliche Kaiserstadt der Jetztzeit, sondern, wenn auch prächtig nach damaligen Begriffen, doch ein von engen Straßen und hohen Häusern, die mit ihren vorspringenden Giebeln fast das Himmelslicht ganz ausschlossen, gebildetes Häusermeer.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Im Verlage des Deutschen Verlagshauses Bong u. Co., Berlin W. 57, wird in nächster Zeit der neueste, eben vollendete Roman Conrad Albertis, betitelt „Mode“ erscheinen. Alberti sucht in diesem, in der Welt des Theaters und des verfeinerten Lebensgenusses spielenden Roman nachzuweisen, daß die Mode nicht ein Kind des Zufalls und der Eitelkeit ist, sondern natürlichen Gesetzen des menschlichen Seelenlebens entspringt und folgt. Alberti will das an der Geschichte der auf- und absteigenden Laufbahn eines jungen ehrgeizigen Künstlers beweisen.

* Hanslicher Rathgeber, praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: „Mode und Handarbeit“ und der illustrierten Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“. Verlag von Robert Schneeweß in Breslau. Ein Blick in die uns vorliegenden drei ersten Hefte des siebenten Jahrganges belehrt uns, daß das über ganz Deutschland verbreitete Blatt nicht stehen geblieben, sondern auf dem eingeschlagenen Wege weiter fortgeschritten ist. Erfreulich ist es wahrzunehmen, daß es auch in dem neuen Jahrgange nicht in vornehmer Zurückhaltung nur einer bestimmten Gesellschaftsrichtung dient, sondern darnach strebt, allen Klassen hoch wie niedrig gerecht zu werden, und erzieherisch auf das weibliche Geschlecht zu wirken. Die geistreich abgefaßten Artikel an der Spitze des Blattes behandeln größtentheils das Leben und Wirken der Frau in der Familie und in der Gesellschaft. Sie bieten eine ungemeine Fülle des Interessanten und vor allem auch Praktischen aus den verschiedensten Gebieten des weiblichen Lebens und beleuchten unter anderem auch einzelne Forderungen der modernen Frauenbewegung. An diese Artikel schließt sich der recht gewandt geschriebene und spannende Roman „Im Banne der Schuld“ sowie die rührende Novelle „Totenrösel“, die nicht verfehlen dürfte, auf das weibliche Gemüth den tiefsten Eindruck zu machen. — Das reich illustrierte Wochenblatt „Mode und Handarbeit“ bringt an der Spitze Modeplaundersen der in den weitesten Kreisen bekannten Modeschristkellerin Ida Barber. Dem dritten Hefte ist ein reich ausgestatteter Schnittmusterbogen beigegeben.

eingetragen und ich habe die That auch vollbracht." Bestürzt eilte Bohndorf in das Zimmer des Knaben. Er fand ihn als Leiche in seinem Bette liegend; mittelst eines Leibriemens hatte die Mutter ihm den Hals zugeschnitten. Frau W., die mit an das Bett ihres Kindes getreten war, blieb völlig ruhig. Ein alsbald hinzugerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Polizeibeamte führten die Irrenfünfte, die sich über die Leiche warf, sie küßte und die Worte: "Adieu, mein Hans" ausrief, nach der Wache am Belle-Alliance-Platz. Von hier aus wurde die auf Grund eines Gutachtens des Sanitätsraths Dr. Lewin für gemeingefährlich anzusehende Frau der Irrenabtheilung der Charité zugeführt. Die Leiche des erdrosselten Knaben wurde nach dem Schauhause gebracht.

† **Ueber ein schweres Unglück**, welches sich am Sonntag in der Nähe des Schießplatzes Güterbog zugetragen hat und welchem zwei Artilleristen zum Opfer gefallen sind, wird dem „Berl. Tagbl.“ nachträglich gemeldet: Am Sonntag Vormittag vernahm man in dem nicht bewohnten Barackenlager plötzlich eine starke Detonation, welche alsbald das ganze Lager alarmirte. Es stellte sich heraus, daß in einer Schmiede eine Explosion erfolgt war, welche Wände, Fenster und Thüren des Bauwerks zum Theil zertrümmert hatte. Den Hinzueilenden trat aus dem pulvergeschwätzten Raume ein blutender Soldat entgegen, dessen Gesicht total geschwärtzt war. Drinnen in der Schmiede lag, mit dem Tode ringend, ein zweiter Soldat, dessen Gesicht und Hände schrecklich verbrannt waren; es zeigte sich bald, daß ihm der Unterleib aufgerissen war. Die Katastrophe wurde dadurch herbeigeführt, daß die beiden Soldaten in der Schmiede ein blindgegangenes Geschloß, welches sie gefunden, in den Schraubstock gespannt hatten, um dasselbe zu entladen. Dabei war das Geschloß freipr. Der im Innern der Schmiede aufgefunden Soldat ist während des Transportes nach dem Lazareth gestorben; das Befinden des anderen ist besorgniserregend, da die herumliegenden Sprengstücke ihm mehrere tiefe Wunden am ganzen Körper verursacht haben; eine Hand ist dem Unglücklichen total zerschmettert und ein Auge fast gänzlich aus der Höhle gerissen worden.

† **Karneval in Mainz.** Aus Mainz, 5. Februar, wird geschrieben: In Scharen waren heute die närrisch gestimmten Bewohner der Nachbarschaft nach Mainz gewallt, um dem Bringen Karneval zu hulbigen. Die große Stadthalle mit allen Nebenräumen reichte kaum aus, die Gäste zu fassen; man richtete sich mit Humor ein und so ging es. Die Sitzung wurde mit dem schon früher erwähnten humorvollen Eröffnungsstück von Wilhelm Jacoby eingeleitet, das großen Beifall fand. Dann hielt das Komitee, geführt von Herolden, Trommlern, Pagen und sonstigen maskirten Volk, seinen Einzug. Dr. Jos. Zudmayer jun., der mit großem Geschick den Präsidentenstab führte, begrüßte in gereimter Rede die hohen Märrinnen und Märrchen. Seine witzigen Pointen, welche strophienweise in der Sentenz ausklangen, „Dobrin gibts kein Unerschick“, wurden mit gebührendem Dank aufgenommen. Es folgten mit prächtigen karnevalistischen Vorträgen die beliebten Redner der Mainzer Markthalle: Jean Dreimel jr., Fritz Haas (als alter Theater-Souffleur); Hohmann; Darmstadt (als Philister); Eugen Ganz (als Briefträger); Wendelin Schneider (als Professor), sowie Karl Laufs und Wilhelm Jacoby als Schlußreden. Sie alle wußten in ungelingener Weise politische und soziale Fragen des Tages, die Schwächen der Menschen und Vorgänge der Nachbarschaft zu beleuchten und erweckten große Heiterkeit. Dazwischen wurden 6 prächtige Chorlieder gesungen. Sängerschnegraf, sowie eine berühmte Sängerin und Pflasterin Signorina Trebella (Marx S. Trösch-Stuttgart) und ein musikalischer Clown hatten ebenfalls großen Erfolg. Gegen 9 Uhr schloß Präsident Dr. Zudmayer mit der Einladung, Mainz zum Volksfeste der Faschachts-tage wieder zu besuchen.

† **Der Dampfer „Suebia“ aus Hamburg** ist mit 21 Salon- und 150 Kajüten-Passagieren an Bord von einem Schlepper in den Hafen von Southampton bugfirt worden. Am 27. Januar war ihm bei schwerem westlichen Sturm der Hochdruckcylinder gesprungen, wodurch die Maschinen sofort zum Stillstand kamen. Die Passagiere werden mit dem nächsten nach Newyork gehenden Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Paddelfahrt-Gesellschaft expedirt werden.

† **Unfall auf dem Bodensee.** Auf dem Untersee zwischen Allensbach und Mattsau brachen auf dem Nachahwege sechs Personen an einer schwachen Eisstelle ein; vier ertranken, zwei wurden gerettet.

† **Ueber eine lustige Wette in Lettland** theilt der „Ob. Anz.“ mit: „Ein hiesiger Kaufmann wettete, 50 Liter Bier mit Mitgliedern des Radfahrvereins, daß die Radler durch gewisse Straßen der Stadt bei dem Glatteis nicht fahren können, ohne umzuwerfen. Er vergaß aber zu bemerken, „mit dem Velosiped“. Die Radler nahmen die Wette an, durchfuhren auf einem Leiterwagen sämtliche gewünschten Straßen ohne Unfall und erwiderten sich nachher an den 50 Liter Bier, welche der unvorsichtige Wette bezahlen mußte.

† **In Lutschinsk, Gouvernement Nowgorod**, gerieth in Folge Ueberheizens eines Ofens eine Kirche in Brand. Das Feuer breitete sich weiter aus und ergriff eine zweite gegenüberliegende Kirche. Die beiden reich ausgestatteten Kirchen brannten bis auf den Grund nieder, gerettet wurde nichts. Die Kirchen enthielten kostbare alterthümliche Gegenstände.

† **Expedition manquée.** Man schreibt der „Straßburger Post“ aus Paris unterm 3. Februar: „Große Aufregung im Ministerium des Innern und auf der Polizeipräfektur! Zwei ausländische Abenteuerinnen, Italienerinnen, sind erwisch, der Spioniererei für eine fremde Macht überwiegen — hinaus mit den gefährlichen Schönen aus Frankreich! Schleunigst legt der Minister den Befehl auf; im Galopp wird dieser zur Polizei gebracht; im getrockneten Laufe mit hängender Zunge, fliegendem Alchem und Belnen läuft ein Kommissär zu den Schönen — Triumph! Man hatte sie. Höflich ließ man aber den beiden 48 Stunden Zeit, damit sie ihre Sachen ordnen und dann in Ruhe abreisen könnten. Da mit einem Male wendete sich gestern Abend das Blatt, und der mit der Vertreibung der beiden Schönen aus dem Pariser Paradies beauftragte Polizeikommissär erhielt plötzlich Gegenbefehl: Warten Sie mit der Vertreibung, bis Sie neuen Befehl erhalten! Dem „Temps“ verdankt man nähere Nachrichten über die wunderbare Wendung, welche das Schicksal der beiden angeblich hochgefährlichen politischen Abenteuerinnen genommen hat. Die beiden Schönen sind nämlich Schweestern und unverfälschte vollblütige Französinen! Die eine ist in Bordeaux, die andere in Angoulême geboren; sie heißen Marie und Mariette Boissy. Auf Grund dieser Thatsachen haben sie gegen die Ausweisung Einspruch erhoben, und zwar mit Erfolg, denn soweit sind wir denn doch noch nicht, daß wir uns selbst zum Lande hinauswerfen. Allerdings hat Mariette 1870 einen italienischen Marquis Antoine Flori geheiratet, der aber schon lange todt ist; Mariette ist einige Jahre mit einem französischen Offizier verheiratet gewesen, dann aber geschieden worden. Der Offizier, ein Graf de Buffy, war eine Zeit lang Militärattaché bei der französischen Botschaft in Rom. Mariette's Mann ist vom Papst Pio IX. zum Marquis ernannt worden; sie selbst will ihr Vermögen durch widrige Umstände und schlechte Verwandte verloren haben. Die beiden Schweestern sind, ihrer Aussage gemäß, nach Paris gekommen, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Beschuldigungen, sie hätten schon 1892 in Paris Schwindelreiben getrieben, stellen sie in

Abrede, da sie damals in Florenz gewesen seien; auch die Beschuldigung, daß sie von Rothschild bezahlte Agentinnen seien, weisen sie entrüstet zurück, zumal sie stets gute Französinen geblieben seien. Kurz, es war wieder einmal nichts mit der Spionier-jagd, und Minister und Polizeipräfekt können sich vermutlich mit dem Kardinal Richelieu trösten, der nach einer verfehlten Jagd auf weibliche Schönheiten in sein Tagebuch die Worte einzeichnete: „Expedition manquée!“

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherche kostenlos erteilt.)

Nr. 67607. Rotirende Zahnbürste. — C. L. Berger in Pinne.

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— Behandlung erfrorener Menschen und Hausthiere.

Zunächst leiden durch die Kälte alle Organe mit langamerem und spärlicherem Blutwechsel, sowie solche, die im Verhältnis zur Masse eine sehr große Oberfläche besitzen, wie z. B. Finger, Zehen, Ohren, Nasenspitze u. s. w.

Zeichen erfrorener Körper: Das Blut ist von der Haut nach den inneren Organen (Herz, Lunge, Gehirn) gedrängt, wodurch Angst, Müdigkeit, Schläfrigkeit und schließlich Scheintod entsteht; alle Säfte sind zu Eis verwandelt. So lange noch Spuren des Herzschlages oder etwas Wärme an besonders geschützten Körpertheilen vorhanden ist, hat man noch Hoffnung, den Scheintodten wieder zu erwecken. Erfrorene Menschen sind keine Seltenheit; Betrunkene, die sich im Freien zum Ausruhen hinsetzen, erleiden öfters.

Bei der Behandlung der Erfrorenen muß man das allmähliche Wiederaufthauen derselben bewirken. Jede rasche Erwärmung würde den Tod sofort herbeiführen. Man bringe den Erfrorenen an einen geschützten, aber nicht warmen Ort, und bedecke ihn bis auf die Nasenspitze und den Mund mit Schnee oder gefrorenem Eis und erjehe den ablaufenden Schnee so lange mit frischem, bis die Haut aufthaut und die Glieder beweglich werden. In Ermangelung von Schnee bedeckt man den Erfrorenen mit Laen, die in eiskaltes Wasser getaucht sind, oder man senkt ihn in einen großen Behälter mit kaltem Wasser, doch so, daß Nase und Mund frei bleiben. Hierbei muß er vorsichtig angefaßt werden, damit kein Glied zerbricht. Wenn sich die Lebenswärme in der Haut wieder eingestellt oder hat er einige Minuten die Schneefalte ausgehalten, so lege man ihn auf eine Strohmatten und reibe den ganzen Körper mit kaltem Wasser, dem man nach und nach warmes Wasser und Branntwein zusetzt. Sobald der Herzschlag deutlich wahrnehmbar wird, und sich unterbrochene Anfälle von Athem zeigen, reibt man den Erfrorenen trocken ab, bringt ihn in ein kaltes Bett (den Menschen) oder unter Stroh und Pferdebedeckung (das Hausthier) und reibe mit wollenen trockenen Tüchern und Bürsten mäßig gekleidete Glieder, Kopf und Brust, halte, wenn die Athembewegungen sich noch nicht einstellen wollen, die Handmittel (Salmiakgeist) unter die Nase, blase vorsichtig Luft in die Lunge mittelst eines Trichters oder eines Schlauches, wobei die Nase zugehalten werden muß, setze ein Klystier von Tabakabkochung und reize den Schlund mit einer Feder. Haben sich die Lebenszeichen wieder eingestellt, sind Herz und Lunge in Thätigkeit, so fahre man mit dem Reiben gelinder fort, gebe erwärmende Getränke und sorge für Schweiß.

Verloofungen.

* **Venediger 30 Lire-Loose von 1869.** 66. Verloofung am 31. Dezember 1892. Auszahlung vom 1. Mai 1893 ab bei der Gemeindefasse zu Venedig und dem Berliner Bank-Institut Joseph Goldschmidt u. Co. zu Berlin.

Gezogene Serien:

Ser. 31 54 191 212 239 281 579 791 909 988 1049 1301 1441
1487 1615 1842 1852 1931 1932 2038 2145 2198 2240 2282 2385
2392 2745 2762 2858 2888 3100 3330 3343 3349 3680 3770 4004
4272 4523 4590 4734 4784 4799 4831 4976 5189 5399 5421 5547
5566 5773 5792 5806 6281 6316 6482 6586 6769 6786 6801 6811
6855 6887 6926 6939 6989 7023 7079 7334 7390 7391 7674 7676
7698 7791 7941 8062 8121 8496 8784 8877 8957 9349 9387 9520
9594 9705 9720 9721 9730 9872 9907 10087 10167 10243 10292
10531 10607 10743 11009 11028 11130 11184 11613 11647 11731
11818 11853 11885 12030 12155 12277 12363 12483 12567 12765
12892 12899 12904 12915 12969 13174 13299 13760 13761 13926
13989 14001 14372 14614 14878 15062 15077 15179 15194 15508
15589.

Gewinne:

zu 60 000 Lire Ser. 11130 Nr. 20.
zu 500 Lire Ser. 8784 Nr. 22.
zu 250 Lire Ser. 4734 Nr. 23, 11009 Nr. 11, 11028 Nr. 4.
zu 100 Lire Ser. 1049 Nr. 18, 2888 Nr. 18, 6855 Nr. 15,
11647 Nr. 14, 12892 Nr. 21.
zu 50 Lire Ser. 239 Nr. 22, 281 Nr. 6, 579 Nr. 7, 988
Nr. 2, 1049 Nr. 3, 1931 Nr. 13, 2392 Nr. 19, 2745 Nr. 1,
2762 Nr. 18, 4272 Nr. 22, 4523 Nr. 4, 4831 Nr. 9,
5189 Nr. 7, 5421 Nr. 10, 5547 Nr. 9, 5773 Nr. 12, 6316 Nr. 9,
6801 Nr. 13, 6855 Nr. 20, 6939 Nr. 18, 7079 Nr. 13,
7334 Nr. 1, 7676 Nr. 13, 7791 Nr. 23, 7941 Nr. 8, 20,
9720 Nr. 8, 9872 Nr. 9, 10292 Nr. 20, 11613 Nr. 17,
12765 Nr. 19, 12899 Nr. 1, 13761 Nr. 25, 14614 Nr. 17,
15062 Nr. 14, 15508 Nr. 10, 15589 Nr. 7.
Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 30 Lire.

Versicherungswesen.

— **Deutsche Militärdienst- und Versicherungs-Anstalt in Hannover.** — Im Monat Januar waren zu erledigten 1853 Anträge über M. 2 090 000. Das Vermögen erhöhte sich von M. 44 570 000 auf M. 45 349 000.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konturfe.** Konturfe ist eröffnet über das Vermögen 1. des Wäsche- und Wollwaarenhändlers Ismar Friedländer in Berlin, Veteranenstraße 9; 2. des Tischlermeisters Rudolph Weiße in Berlin, Große Frankfurter Straße 16; 3. des Lederhändlers August Meinede in Berlin, Große Hamburgerstr. 28; 4. der Handelsfrau Mathilde Bab. geb. Michel, in Firma M. Bab in Berlin, Brenzlauerstraße 25; 5. der offenen Handelsgesellschaft S. A. Bergemann und Koch in Berlin, Holzmarktstraße 14, und Rixdorf, Bergstraße 120. Inhaber sind die Kaufleute O. A. S. Bergemann, hier, Ludaerstr. 16, und A. B. Koch in Berlin, Naumburger Straße 40. — Kaufmann Jul. Werlich, Alsenburg. — Wirth Joh. Georg Schulze (Hotel 3 goldene Palmen) in Dresden. — Brauereibesitzer Runo v. Derken, Halle a. S. — Kaufmann Joh. Kühne, Hirschberg. — Schlossermeister Gustav Werner, Landeshut. — Kaufmann Herm. Theod. Krenz, Leipzig-Könnewitz. — Thomas u. Sohn, Lengensfeld i. B. — Tricotwaaren-Fabrikant Aug. Gottlieb Gintler, Nienstein. — Schuhmachermeister Heinrich Klingeb, Rixdorf. — Kaufmann J. Brühl, Ahmannshausen.

Marktberichte.

** **Breslau, 8. Febr., 9½ Uhr Vorm.** [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung ruhiger und Preise unverändert.

Weizen ruhig, per 100 Kilogr. weißer 14,00—14,70—15,20 Mt., gelber 13,40—14,20—15,10 Mt., feinsten über Notiz. — Roggen ohne Vender., bezahlt wurde per 100 Kg. netto 12,10 bis 13,10 bis 13,30 Mt. — Gerste schwache Kaufkraft, p. 100 Kgr. 11,80 bis 12,50 bis 13,60 bis 15,00 Mt. — Hafer ziemlich fest, per 100 Kilogramm 12,30 bis 12,90 bis 13,50 Mt. — Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11,75—12,00 Mt. — Erbsen ohne Vender., Kichererbsen per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mt. — Viktoria-ruhig, 16,00—17,00 bis 18,00 Mt. — Futtererbsen 12,25 bis 12,50 Mt. — Bohnen ohne Umsatz, p. 100 Kilogramm 13,50—14,00 Mt. — Lupinen ruhig, per 100 Kilogramm gelbe 9,00—10,00—11,50 Mt., blaue 8,00—9,00 bis 10,50 Mt. — Wicken schwach gefragt, per 100 Kgr. 12,00—13,00 Mt. — Delsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein fest, per 100 Kilogramm netto 20,00 bis 22,00 bis 23,00 Mt. — Wintererbsen unv., per 100 Kilogr. 20,50—21,75—22,75 Mt. — Wintererbsen per 100 Kilogr. 20,25—21,50—21,80 Mt. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mt. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm, schließliche 13,25—14,00 Mt., fremde 13,00 bis 13,50 Mt. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schließliche 16,00—16,50 Mt., fremde 14,75 bis 15,40 Mt. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogr. 12,50—13,00 Mt. — Kleesamen ruhig, rother unverändert, per 50 Kilogramm 52 bis 60 bis 63 bis 65 Mt., weißer per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 60—70—81 Mt., hochfein über Notiz. — Schwebelischer Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 50—60—70 Mt., feinsten über Notiz. — Tannen-Kleesamen nur in feinsten Qualitäten gesucht, per 50 Kilogr. 40—50—60—62 Mt. — Thympothee fest, per 50 Kgr. 17—20—24—25—28 Mt. — Weizenruhig, 100 Kilogr. inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00 22,50—23,00 Mt. — Roggenmehl 00 21,50—22,00 Mt., Roggen-Hausbuden 20,50—21,00 Mt. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,00—9,40 Mt. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilo 8,20—8,40 Mt. — Kartoffeln unverändert, Speisefertigkeits pro Rtr. 1,20—1,40 Mt. — Brennartoffeln 1,00 bis 1,20 Mt.

** **Hamburg, 6. Febr.** [Kartoffelfabrikate.] Tendenz fest. Kartoffelfstärke. Primawaare prompt 19½—19¾ Mt., Lieferung 19½—19¾ Mt. — Kartoffelmehl Primawaare 19—19½ Mt., Lieferung 19—19½ Mt., Superiorstärke 19½ bis 20½ Mt., Superiormehl 20—21 Mt., Dextrin, weiß und gelb prompt 27½—28½ Mt. — Capillar-Syrup 44 We prompt 23—24½ Mt. — Traubenzucker prima weiß gerahelt 24—25 Mt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Februar. Schluss-Kurse.		Notiz
Weizen pr. April-Mai	154 70	155 25
do. Juni-Juli	157 20	157 50
Roggen pr. April-Mai	138 50	139 —
do. Juni-Juli	140 50	140 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notizungen)		Notiz
do. 70er Iste	33 60	33 80
do. 70er Febr.-März	32 50	32 50
do. 70er April-Mai	33 40	33 50
do. 70er Mai-Juni	33 70	33 80
do. 70er Juni-Juli	34 30	34 40
do. 70er Aug.-Sept.	35 10	35 20
do. 50er Iste	53 10	53 40

Notiz		Notiz
Deutsche Reichsbank	87 20	87 70
Russische Bank	107 70	107 60
do. 3½%	101 —	101 10
Ros. 4½% Bankbr.	102 30	102 30
Ros. 4½% Bankbr.	98 —	98 20
Ros. Rentenbriefe	103 40	103 40
Ros. Prov.-Oblig.	96 80	96 9
Defferr. Vantnoten	168 75	168 70
do. Silberrente	82 90	82 90
Russ. Banknoten	209 70	210 50
R. 4½% Bankbr.	100 90	100 80

Deutsche Reichsbank	87 20	87 70
Russische Bank	107 70	107 60
do. 3½%	101 —	101 10
Ros. 4½% Bankbr.	102 30	102 30
Ros. 4½% Bankbr.	98 —	98 20
Ros. Rentenbriefe	103 40	103 40
Ros. Prov.-Oblig.	96 80	96 9
Defferr. Vantnoten	168 75	168 70
do. Silberrente	82 90	82 90
Russ. Banknoten	209 70	210 50
R. 4½% Bankbr.	100 90	100 80

Nachdrücke: Kredit 174 20, Distonto-Kommandit 186 90, Russische Noten 209 75.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 1. Februar 1893.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1	14 60	Mehl 00 gelb Band	11 40
do. = 2	13 60	do. 00 (Griesmehl)	7 40
Kaiserauszugmehl	15 —	Brotmehl	— —
Mehl 000	14 —	Futtermehl	5 —
do. 00 weiß Band	11 80	Kleie	4 60

Roggen-Fabrikate

Mehl 0	10 20	Rommelmehl	8 40
do. 0/1	9 40	Schrot	7 20
do. I	8 80	Kleie	4 80
do. II	5 80		

Gersten-Fabrikate

Graupe Nr. 1	15 50	Größe Nr. 2	10 50
do. = 2	14 —	do. = 3	10 —
do. = 3	13 —	Rohmehl	7 20
do. = 4	12 —	Futtermehl	5 —
do. = 5	11 50	Buchweizengrüße I	15 60
do. = 6	11 —	do. II	15 20
do. grobe	10 —	Weizenmehl	— —
Größe Nr. 1	11 50	Weizenmehl	— —

Aufgebrungene Hände, rissige Haut wie Hautleiden im allgemeinen werden heute am besten mit Apotheker A. Flügges Myrrhen-Creme behandelt, wie die Versuche zahlreicher Aerzte ergeben haben. Apotheker A. Flügges Myrrhen-Creme ist à Dose Mt. 1 in Posen bei J. Schmalz, Friedrichstr. 25 erhältlich.

Die allgemeine Versammlung sämtlicher Mitglieder der Armen-Deputation und der Armen-Kommissionen findet am
Montag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr,
in der Aula der Knabenmittelschule (Raumannstraße) statt, wozu die beehrten Herren hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Posen, den 4. Februar 1893.
Der Vorsitzende der Armen-Deputation.
Künzer,
Bürgermeister. 1638

Im Namen des Königs!

In der Strafsache
gegen
den Kellner **Mar Marfiewicz**
aus Posen, geboren am 20. September 1874 dafelbst, katholisch, vorbestraft, wegen Beleidigung und Widerstandes, hat das Königl. Schöffengericht zu Posen in der Sitzung vom 7. Dezember 1892, an welcher Theil genommen haben: 1690

1. Gerichts-Assessor **Casse**, als Vorsitzender,
2. Provinzial-Feuer-Sozietäts-Sekretär **Engmann**,
3. Gutsverwalter **Blaurot**, als Schöffen,
Gerichts-Assessor **Rohne**, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Sekretär **Grzebyta**, als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt, daß der Angeklagte der Beleidigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig und deshalb unter Kostenlast mit einer Woche Gefängnis zu bestrafen, dem Beleidigten, Nachwächter **Borasz** in Posen auch die Befugnis zuzusprechen, binnen vier Wochen nach der von Amtswegen zu bewirkenden Aufstellung des rechtskräftigen Urtheils an ihn, den verfügenden Theil desselben einmal auf Kosten des Angeklagten in der Posener Zeitung bekannt zu machen.
Von Rechts Wegen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche vom Dorfe Strykowo, Kreis Posen, Band IV. Blatt Nr. 80 auf den Namen des **Andreas Nowak**, Wirth zu Strykowo, welcher mit **Constantia** geb. **Urbanika** in ehelicher Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Strykowo belegene Grundstück
am 17. März 1893,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Capitelplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 18192
Das Grundstück ist mit 21,66 M. Melnertrag und einer Fläche von 2,1940 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.
Posen, den 23. Dezbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Königl. Amtsgericht.

Erin, den 26. Januar 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Dobieszewo Band I Blatt 1 auf den Namen des Gutsbesizers **Erich Mahnke** zu Dobieszewo eingetragene, in Dobieszewo belegene Rittergut
am 29. März 1893,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle im herrschaftlichen Wohnhause versteigert werden. 1686
Das Grundstück ist mit 4591,32 M. Reinertrag und einer Fläche von 414,4170 Hektar zur Grundsteuer mit 1077 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. — Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Magazin V. eine Menge Roggenkleie, sowie verschiedene Abfälle aus der Mühle, der Bäckerei und den Magazinen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Kleie gelangt auch in kleineren Porten zur Ausbierung. 1624

Königl. Proviant-Amt.

Konkursbekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **W. Menja** in Czempin ist heute, am 4. Februar 1893, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kämmerer **T. Willmann** in Czempin.

Anmeldetermin für Konkursforderungen bis zum **25. März 1893.** 1661

Prüfungstermin für die angemeldeten Forderungen

den 10. April 1893,

Vormittags 10 Uhr.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses

den 3. März 1893,

Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis **25. März 1893.**

Kosten, den 4. Februar 1893.

Degner,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Behufs Verdingung der Viefierung des Jouragebedarfs in nachbezeichneten Garnisonen werden Termine abgehalten: 1211

in Gölitz (Rathhaus)

am 20. Februar d. J., Vormitt. 10 Uhr, (Jourage),

in Hirschberg (Rathhaus)

am 21. Februar d. J., Nachmitt. 9 Uhr, (Jourage),

in Ostrowo (Rathhaus)

am 22. Februar d. J., Vormitt. 1 Uhr, (Kaufjourage).

Die Lieferungsbedingungen sind bei den Proviant-Vermessern in Posen, Glogau, Lüben, Affia, B., Sagan und Spottau, sowie bei den Magistraten der betreffenden Garnisonen einzusehen.

Angebote sind bis zur festgesetzten Terminsstunde abzugeben. Selbstproduzenten — Landwirthe — erhalten den Vorzug.

Königliche Intendantur

5. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Der Schulhaus-Umbau in **Deutsch-Böhmisch**, Kreis Neferitz, welcher einschließlich der Spann- und Handdienste ausschließlich aber des Titels Zugemein auf 5734,16 Mark veranschlagt ist, soll im Wege des Mindestangebots vergeben werden, wozu ich einen Termin auf

Donnerstag,

den 16. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Amtsbureau anberaumt habe, zu dem ich die Herren Bauunternehmer hierdurch einlade. 1670

Kostenanschlag und Zeichnung, sowie Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Deutsch, den 7. Febr. 1893.

Königl. Distrikts-Kommissar.

Szablikowski.

Verkäufe • Verpachtungen

Wegen Krankheit will ich mein Geschäft, das schon 40 Jahre besteht, auch zu allerlei Geschäftskunstikeln sich eignet, verpachten. Die Lage ist schön. Näheres bei **T. Wdowicka**, Breschen. 1618

Mühlhäuser Kleiderstoffe.

Spezialität Reinwoll. Lamas, Cheviots, Baige, Meltons versendet Robe à 6 Mtr. von 3 Mtr. an bis 12 Mtr. Muster überall franco.

Carl Adolf Weymar,

Weberei u. Erstes Verlandthaus Mühlhausen i. Th. 450

Vertreter aeg. festen Gehalt gesucht.

Solide Badeeinrichtg. für 40 Mk. Prosp. gratis. L. Weyl. Berlin 14.

Aufruf!

Am 18. Oktober 1892 ist wiederum der Grundstein einer Kirche in Berlin gelegt worden. Ihrer Vollendung harret sehnlichst ein neuer, im Nordwesten an der Charlottenburger Grenze in wenigen Jahren entstandener Stadttheil. Die Dorotheenstädtische Gemeinde, zu welcher dieser fernab von ihrer Kirche gelegene Bezirk bis jetzt gehört, hat aus ihren Mitteln seit Jahren die Kosten der besonderen kirchlichen Versorgung desselben bestritten, eine interimistische Kapelle errichtet und nun 300 000 M. für den Bau der neuen Kirche bereit gestellt. Des Kaisers und Königs Majestät haben für diese einen herrlichen Bauplatz im Thiergarten Allergnädigst geschenkt und unter huldvoller Zustimmung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zu genehmigen geruht, daß sie den Namen 1470

„Kaiser Friedrich-Gedächtniss-Kirche“

erhalte. Sie wird, nach den Plänen des Professors Vollmer ausgeführt, ein würdiges Gegenstück zu der drüben am Thiergarten erstehenden „Kaiser Wilhelm-Gedächtniss-Kirche“ werden. Die Baukosten betragen etwa 500 000 Mark.

Da die Mittel der Dorotheenstädtischen Gemeinde erschöpft sind und die neue Gemeinde, deren innerer Ausbau von Grund auf große Anforderungen an ihre Glieder stellt, aus eigener Kraft das Fehlende aufzubringen nicht im Stande ist, so hat sich unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Auguste Victoria das unterzeichnete Komitee gebildet, um die fehlenden Bausteine zusammenzutragen.

Es gilt nicht nur das kirchliche Leben unserer Reichshauptstadt an einem wichtigen Punkte zu stärken, sondern auch dem zweiten Kaiser des geeinten Deutschen Reiches, dem Königl. Helten und Dulder, ein würdiges künstlerisches Denkmal zu setzen — das erste, welches Selnem Andenken in der Hauptstadt des Deutschen Reiches errichtet wird! Die Liebe und Verehrung, welche einst seine siegreiche Stirn mit Lorbeer, seinen Sarg mit Palmen schmückte, wird auch, das ist unser Vertrauen, mit Freude es begrüßen und willig dazu beitragen, daß für alle Zeit das Gedächtniß Seines Namens durch die Verbindung mit einer heiligen Stätte der Andacht eine besondere Weihe erhält.

Die Expedition dieser Zeitung ist bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen. Ueber dieselben wird öffentlich quittirt werden.

Das Komitee für den Bau der „Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche“.

Bei uns ist erschienen und in sämtlichen Buchhandlungen vorrätzig:

Statut der Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt für die Provinz Posen

vom 22. November 1890

nebst dem Reichsgesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,

und sämtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brochirt 1,00, Kartonnirt 1,30 M.

Buchdruckerei **W. Decker & Co. (A. Rüstel)**, 17, Wilhelmstr. **POSEN**, Wilhelmstr. 17.

Preis brochirt 1,00, Kartonnirt 1,30 M.

Buchdruckerei **W. Decker & Co. (A. Rüstel)**, 17, Wilhelmstr. **POSEN**, Wilhelmstr. 17.

Preis brochirt 1,00, Kartonnirt 1,30 M.

Buchdruckerei **W. Decker & Co. (A. Rüstel)**, 17, Wilhelmstr. **POSEN**, Wilhelmstr. 17.

Preis brochirt 1,00, Kartonnirt 1,30 M.

Buchdruckerei **W. Decker & Co. (A. Rüstel)**, 17, Wilhelmstr. **POSEN**, Wilhelmstr. 17.

Preis brochirt 1,00, Kartonnirt 1,30 M.

Buchdruckerei **W. Decker & Co. (A. Rüstel)**, 17, Wilhelmstr. **POSEN**, Wilhelmstr. 17.

Preis brochirt 1,00, Kartonnirt 1,30 M.

Buchdruckerei **W. Decker & Co. (A. Rüstel)**, 17, Wilhelmstr. **POSEN**, Wilhelmstr. 17.

Große Gewinne, keine Rieten.
Preis. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Preis-Obligationen der Stadt Varletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.
Nächste Ziehung am 20. Februar.
Keine Rieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 2008** hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 58 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen **11 Monatsraten à Mk. 6.—** mit sofortigem Anbruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Geälligen Aufträgen sehe bald entgegen. 1663
Robert Oppenheim, Frankfurt a. M. 16.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complete Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweinehälle, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 auf's Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116

Außerdem liefern wir: Genietete Fischbauchträger für Eiseller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmmissionen etc. etc.

Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Fuß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.

Gebrüder Glöckner.

Halpaus Thee ist der beste,

1/2 Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.

Russisches Waaren-Lager

Joseph Halpaus, Breslau.

Größtes Importhaus für Thee.

No. 4711 Hoffmann-

neutrales, Eisenbau, mit größt. Zerkleinerung, in Schwarz od. Roth, tief. 3. Fabrikat. mit 10jähr. Garantie, geg. Theilg. mit. 20 ohne Preis, nach auswärts frei, Probe (Referenzen u. Katalog gratis). Berlin, Jernsalemstr. 14.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.

Sonig 9 Bfd. Netto Butter franco. Nachh. Butter Schland-Hon. M. 4,50 Süßr.-Butt. M. 7,50. S. Kliger, Tüfte, Galtzien.